

Krabat

Otfried Preußler
– Analyse und Interpretation



Hochschule der Medien
Stuttgart
Fakultät Information und Kommunikation
Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
Wolframstraße 32, 70191 Stuttgart

2012/2013

Copyright:
Susanne Krüger
Vreni Bühler
Martina Skipski
Caroline Föll
Felicitas Lieb
Julian Frick

Inhalt

Vorwort	5
Otfried Preußler – Biographie	7
Wie viel Preußler steckt in Krabat?	9
Eine Sagengestalt wird Held der Jugendliteratur	14
Die ‚Verchristlichung‘ von Preußlers Krabat	19
Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente	31
Ein Müllerbursche erobert die Kinosäle	44
Werkverzeichnis Preußlers	59
Sekundärliteratur zu Otfried Preußler und seinen Werken aus den Jahren 2007-2012 (Auswahl)	61
Vorstellung des Autoren-Teams	64



Vorwort

Als Beitrag der Hochschule der Medien zum ‚Otfried Preußler‘ Festival 2013 haben Masterstudierende des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement in einem Teamprojekt Themen erarbeitet, die aus ihrer Sicht gerade heute von besonderem Interesse sind. Der Blickwinkel sollte über die des lustvoll (Vor)Lesenden hinausgehen, die Interpretation mit wissenschaftlicher Tiefenschärfe durchgeführt werden. Dabei wurde an ein breites Publikum von interessierten Eltern bis zu Fachleuten als mögliche Rezipienten gedacht.

Die entstandenen Beiträge sind auf zwei Broschüren verteilt. Während der Band ‚Krabat‘ sich auf die Analyse und Interpretation von Otfried Preußlers gleichnamigen Romans konzentriert, befasst sich der Band ‚Wassermann, Hexe, Gespenst‘ mit verschiedenen Aspekten von Otfried Preußlers Kindergeschichten.

Die Autorinnen Vreni Bühler und Caroline Föll fokussieren ‚Krabat‘, ein aus heutiger Sicht aktueller ‚All Age‘ Titel, der mit vielen erzählerischen Motiven und durch die erneute Verfilmung eine ähnliche Rezeption erfährt wie andere erfolgreiche Fantasyromane.

Ausgehend von der ‚Trilogie‘ der drei ‚Kleinen‘ (Wassermann, Hexe und Gespenst) untersucht Felicitas Lieb deren erzählerische Struktur und Erfolgsfaktoren. Der umfangreichen medialen Verbreitung gilt ihr weiteres Interesse.

Die Illustratoren der Bücher von Otfried Preußler werden in der Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur nicht besonders erwähnt. Aber auch sie haben sicher zum Erfolg beigetragen. Ein Überblick zu den wichtigsten Illustratoren wird im Beitrag von Prof. Susanne Krüger gegeben.

Die Beliebtheit der Bücher Preußlers lädt dazu ein ihn auch pädagogisch zu verwerten. Auf welche verschiedenen Weisen dies versucht wird und ob es der freiwilligen Lektüre durch Kinder zuträglich ist, untersucht Julian Frick in seinem Beitrag.

Vorwort

Die Kritik hat Otfried Preußler von Anfang an gefeiert, aber es gab auch starke Vorbehalte und Verurteilungen, die aus heutiger Sicht deshalb interessant sind, weil sie aus so unterschiedlichen Richtungen erhoben wurden. Martina Skipski stellt diese Entwicklung dar.

Wir hoffen, dass wir die Vielfalt der Aspekte einem diversen Publikum spannend vermitteln können und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre!

die Autorinnen und Autoren

Vreni Bühler, Felicitas Lieb, Caroline Föll, Julian Frick, Susanne Krüger,
Martina Skipski

Otfried Preußler – Biographie

- 20.10.1923 Geburt (Reichenberg/Nordböhmen)
- Eltern: beide Lehrer; Vater nebenberuflich
- Heimatforscher
- 1942 Einzug nach dem Abitur, Einsatz an der Ostfront
- 1944 Sowjetische Kriegsgefangenschaft, verschiedene russische Lager (Tatarische Republik)
- Juni 1949 Wiedersehen mit Annelies Kind (Rosenheim/Oberbayern)
- 1949 Hochzeit
- 1949 Entschluss: Lehrerberuf, nebenberuflich Lokalreporter
- für Kinderfunk
- 1951 Geburt Tochter Renate
- 1953 Geburt Tochter Regine
- 1958 Geburt Tochter Susanne
- Seit 1950er Arbeit als Autor und Übersetzer
- Bis 1970 Volksschullehrer im Schuldienst
- Seit 1993 Vorsitzender der von ihm mitbegründeten gemeinnützigen Vereinigung
Hilfswerk für die Orthopädische Kinderklinik Aschau
- 2011 Erscheinen seiner Autobiografie „Ich bin ein Geschichtenerzähler“

Auszeichnungen:

1957	Deutscher Kinderbuchpreis (Der kleine Wassermann)
1973	Bundesverdienstkreuz am Bande
1973	Europäischer Jugendbuchpreis (Krabat)
1973	Notable Book of 1973 der American Library Association (Krabat)
1977	Jugendbuchpreis des polnischen Verlegerverbands (Krabat)
1979	Bayrischer Verdienstorden
1988	Großer Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. Volkach (Gesamtwerk)
1993	Bundesverdienstkreuz (1. Klasse)
2000	Konrad-Adenauer-Preis der Deutschland Stiftung
2000	Großes Bundesverdienstkreuz
2010	Bayrischer Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst

Wie viel Preußler steckt in Krabat?

Die biografischen Bezüge in ‚Krabat‘- eine vorsichtige Betrachtung
Vreni Bühler

Sein Werk ‚Krabat‘ betitelte Preußler einmal als *„meine Geschichte, die Geschichte meiner Generation und die aller jungen Leute, die mit der Macht und ihren Verlockungen in Berührung kommen und sich darin verstricken¹. Krabat ist die Geschichte eines jungen Menschen, der sich mit finsternen Mächten einlässt, von denen er fasziniert ist, bis er erkennt, worauf er sich eingelassen hat“²*. Diese Aussage lässt bereits erahnen, dass Preußler einige biografische Bezüge in die Geschichte seines Krabats einfließen ließ.

Die Erfahrungen, die Preußler am stärksten geprägt haben, sind seine Kriegserlebnisse und seine Gefangenschaft im Krieg. Auch bei Krabat geht es um Schuld und die Gefangenschaft in der Schwarzen Mühle. Sowohl Preußler als auch seine literarische Figur haben den Wunsch nach Freiheit, nach der Rückkehr in ein ‚normales, reales‘ Leben. Preußler konnte sich als junger Soldat nicht der Macht des Regimes widersetzen. Auch das Regime im Dritten Reich verführte die Menschen mit ihrer Propaganda und ihren Parolen. Wie die Nationalsozialisten das Leben der jungen Generation, zu der auch Preußler gehörte, bestimmt haben, sind es in ‚Krabat‘ der Meister und der Gevatter, die über das Leben der Burschen bestimmen. Treffend sagt der Meister im Buch: *„Wer auf der Mühle stirbt, das bestimme ich, ich allein!“³*. Preußler äußerte sich im Interview mit der Zeitschrift Focus zu dieser Thematik folgendermaßen: *„Als das Buch 1971 herauskam, fuhr ich zu einer Lesung vor Bibliothekaren in die Schweiz. Dort sagte einer in schönstem Schwyzerdätsch: „Sagen Sie, Herr Preußler, der Meister, das ist doch wohl der Hitler?“. Und da ist mir aufgegangen: Ja er hat Recht. Der Meister ist zwar nicht Hitler, aber doch eine Inkarnation der bösen Macht.“⁴*

¹ S. Preußler, O. (2010): Ich bin ein Geschichtenerzähler, S. 189

² S. Drumm, C. (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch? S. 181

³ Vgl. Preußler, O. (2011): Krabat, S. 253

⁴ S. Mascher, C. (2008): „Ein bisschen Magier bin ich auch“ – Interview mit Otfried Preußler, in: Focus, Nr. 40, 2008, S. 44-47

Preußler geriet im Jahr 1944 als 21-Jähriger Soldat in sowjetische Kriegsgefangenschaft und musste dort fünf Jahre seines Lebens verbringen. Er erlitt schwere Krankheiten wie Malaria, Typhus und Fleckfieber und magerte stark ab⁵. Solch eine Gefangenschaft erleidet auch Krabat, der sich nicht von der Schwarzen Mühle, der Bruderschaft und dem Meister selbst befreien kann. Er flieht nur im Traum aus der Mühle, muss aber erkennen, dass der Meister ihn mit seiner Macht stets in den Koselbruch zurückführt.

Es stellt sich die Frage, ob Preußler in ‚Krabat‘ seine Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg sinnbildlich verarbeitet. Kann der Meister als Sinnbild oder Allegorie des Nazi-Regimes interpretiert werden? Der Gevatter kann eindeutig als ‚Tod‘ identifiziert werden, dem der Meister zuarbeitet und mit dem er einen ‚teuflischen‘ Pakt geschlossen hat, dass an seiner Stelle ein Geselle sterben muss. Im dritten Jahr auf der Schwarzen Mühle stellt sich heraus, dass Krabat der Nächste sein könnte, der dem Gevatter geopfert werden soll. Krabat ist also von da an ein Todgeweihter. Auch Preußler muss sich in seiner Gefangenschaft hilflos und ausgeliefert gefühlt haben.

Zudem ist es ebenfalls nicht verwunderlich, dass Krabat sich gegen das gesamte System des Meisters und der Bruderschaft auflehnt. Er will nicht länger dabei zusehen, wie ein Bursche nach dem anderen geopfert wird. Krabat möchte seine Gefährten nicht im Stich lassen. Dies kann als Ausdruck von Preußlers eigener Abneigung seiner Kriegserlebnisse gesehen werden. Auch er wurde zunächst vom Regime ‚verführt‘, distanzierte sich dann aber davon und lehnte es später vollkommen ab. Dazu passt auch Preußlers oben genannte Aussage über die jungen Leute, die mit der Macht und ihren Verlockungen in Berührung kommen und sich darin verstricken.

Wie die Erlebnisse und Begegnungen mit dem Gevatter die Burschen prägten, so prägte das Erlebnis von Krieg, Tod und Elend Preußler. Der Umgang der Burschen mit dem jährlichen Sterben eines Gesellen ist auffallend identisch wie Preußler mit diesen Erlebnissen umgeht. Preußler spricht und berichtet bis heute nicht viel

⁵ Vgl. Mascher, C. (2008): „Ein bisschen Magier bin ich auch“ – Interview mit Otfried Preußler, in: Focus, Nr. 40, 2008, S. 44-47

Konkretes über seine Zeit als Soldat. In seiner Autobiografie ‚Ich bin ein Geschichtenerzähler‘ widmet Preußler diesem Abschnitt seines Lebens verhältnismäßig wenige Seiten. Diese Erlebnisse werden als schlimme Ereignisse im Krieg eher allgemein festgestellt. Er ist da ganz Vertreter seiner Generation. Im bereits erwähnten Focus-Interview äußerte sich Preußler zur möglichen Veröffentlichung seiner Kriegserlebnisse wie folgt: *„...seit ich mich weitgehend zur Ruhe gesetzt habe und meine Tochter Susanne sich um all meine Angelegenheiten kümmert, habe ich meine Erlebnisse aufgeschrieben. Aber das bekommt vorläufig niemand zu sehen. Erst wenn ich tot bin“*⁶.

Auch die Burschen sprechen nicht über den verstorbenen Gesellen. „Die Toten sind tot“⁷ heißt es, sie dürfen nicht mehr erwähnt und sollen vergessen werden.

Etwas häufiger thematisiert Preußler die Gefangenschaft. Er berichtet von zwei Ereignissen, die er im Gefangenenlager erlebte und anscheinend so prägend für ihn waren, dass er sie später in seinem Krabat verwendete. Die Gefangenen, welche im Lager starben, wurden auf Pferdeschlitten gelegt und weggebracht. Auch die Gefangenen, die ins Lager kamen, so wie Preußler selbst, wurden mit Pferdeschlitten transportiert. Preußler muss sich dem Tode nahe gefühlt haben, benutzte er das Motiv der Pferdeschlitten später als Transportmittel des Gevatters. Eine weitere Erinnerung, die ihn später zur Abänderung der Sage motiviert haben könnte, war ein Bauernmädchen, das sich in einen deutschen Gefangenen des Lagers verliebte. Dieses Bauernmädchen erschien eines Tages im Lager und forderte vom Kommandanten die Herausgabe ‚ihres Burschen‘. Preußlers Bericht⁸ über das Bauernmädchen erinnert stark an Kantorka. Vielleicht war das Bauernmädchen die Vorlage für die Abänderung der mütterlichen Liebe der Sage in die selbstlose Liebe einer Geliebten.

Ein eindeutig neues Motiv, welches Preußler in seinen Krabat einbaut, ist die Befreiung Krabats durch die Liebe seines Mädchens. Hier sind Parallelen zu Preußlers Leben festzustellen. Annelies Kind,

⁶ S. Mascher, C. (2008): „Ein bisschen Magier bin ich auch“ – Interview mit Otfried Preußler, in: Focus, Nr. 40, 2008, S. 44-47

⁷ S. Preußler, O. (2011): Krabat, S. 136

⁸ Vgl. Preußler, O. (2010): Ich bin ein Geschichtenerzähler, S. 67

Preußlers spätere Frau und somit ‚sein Mädchen‘ hat auf ihn gewartet und ihm damit seelisch sehr geholfen. Vor der Gefangenschaft war Annelies Kind bereits seine Verlobte. Auch sie und ihre Familie wurden während des Kriegs vertrieben. Als Preußler als 26-Jähriger entlassen wird und nach Bayern geht, findet er dort Annelies wieder. Beide heiraten noch im selben Jahr und haben drei Töchter.

Kantorka wartet ebenso auf Krabat und bringt selbstlos ihr Leben in Gefahr, um ihren Burschen zu retten. Somit ist Kantorkas Liebe für Krabat eine erlösende Liebe. Krabat hat Heimweh nach Kantorka und der Geborgenheit. Auch hier kann angenommen werden, dass Preußler sich nach seinem Zuhause und nach seiner Annelies sehnt hat.

Wie Preußler sein ‚einfaches Leben‘ nach dem Krieg wieder aufnahm, so werden die Gesellen von Zauberlehrlingen zu einfachen Burschen, als Kantorka Krabat befreit und die Burschen somit auch vom Meister erlöst sind. Die Burschen haben sich von der Verblendung und vom eingeschlagenen Irrweg abgewandt. Heute hat Preußler mit dieser Zeit seinen Frieden geschlossen und engagiert sich in der Völkerverständigung und Versöhnung⁹.

Preußler begann mit der Arbeit an Krabat im Jahr 1959/60, ca. 10 Jahre nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft. Er stellte die Arbeit jedoch bald darauf ein und widmete sich ihr erst wieder als er, angeregt durch die Nacherzählung der alten sorbischen Krabat-Sage durch Martin Nowak-Neumann, neue Ideen für seinen ‚Krabat‘ entwickelte. Preußler schrieb: „*Von dem hier vorgefundenen Stoff aufs Neue gepackt, beschloss ich ihn zum Gegenstand meiner eigenen Erzählung zu machen*“¹⁰. Durch seine oben genannte Aussage zur Geschichte seiner Generation und seinen Kriegserlebnissen ist es nicht verwunderlich, dass Preußler in seinem Krabat das Phänomen der Macht in den Mittelpunkt stellt, mit all ihren Verlockungen und Schwierigkeiten, ihr zu widerstehen¹¹.

⁹ Vgl. Preußler, O. (2010): Ich bin ein Geschichtenerzähler, S. 51

¹⁰ S. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 68

¹¹ Vgl. Drumm, C. (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch? S. 184

Quellenverzeichnis

Drumm, Constance (2011):

Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch? – Gegenwart und Zukunft der Literatur für junge Leser. Christine Haug (Hrsg.). Buchwissenschaftliche Forschungen. Wiesbaden : Harrassowitz, 2011, S. 176 - 191

Fritz, Heiko (2008):

Das Mysterium der Mühle. 4. Auflage. Hamburg: Igel-Verlag

Mascher, Caroline (2008):

„Ein bisschen Magier bin ich auch“ – Interview mit Otfried Preußler, in: Focus, Nr. 40, 2008, S. 44 - 47

Preußler, Otfried (2010):

Ich bin ein Geschichtenerzähler. Stuttgart: Thienemann-Verlag

Preußler, Otfried (2011):

Krabat. 7. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag

Eine Sagengestalt wird Held der Jugendliteratur

Unterschiede zwischen der Sage und Preußlers ‚Krabat‘
Vreni Bühler

Die Krabat-Sage erzählt die Geschichte des guten Zauberers Krabat, der in der Lausitz gute Taten vollbrachte und sich für die Bevölkerung einsetzte. Historische Grundlage der Sagengestalt ist der kroatische Oberst Johann Schadowitz, welcher im Feldzug des sächsischen Fürsten Johann Georg III. gegen die Türken als Reiterobrist tätig war¹². Dieser Oberst wurde in der Bevölkerung als fromme und weise Person angesehen. Später erhielt er als Dankbarkeit für seine Dienste Ländereien des Gut Groß Särchen. Der General des Kaiserlichen Heeres, August der Starke, war ihm zu Dank verpflichtet, da Schadowitz ihn aus türkischer Gefangenschaft befreite. Am 29.05.1704 verstarb Schadowitz im Alter von 80 Jahren in Särchen. Schadowitz wurde im Volksmund ‚Krabat‘ genannt, eine Abwandlung des Begriffs ‚Kroat‘, welcher seine Herkunft beschreibt¹³.

Bereits in diesem kurzen Abriss der Lebensereignisse des historischen Krabats ist ein Motiv zu erkennen, das in der Sage und auch in Preußlers Werk zu finden ist: die Befreiung des Generals aus dem Türkenlager. Ist es in der Sage Krabat selbst, so erzählt bei Preußler der Meister von seiner Tat, den General aus dem feindlichen Lager befreit zu haben. Krabat und Juro erleben dieses Ereignis nur in einer traumartigen Sequenz, bei der sie in die Rollen des Meisters und dessen damals besten Freundes schlüpfen¹⁴.

Der Krabat-Sage haben sich viele verschiedene Schriftsteller angenommen und so hat sie sich im Laufe der Zeit in einigen Details immer weiter verändert und es bestehen heute verschiedene Versionen von Krabat und seinen guten Taten. Die früheste Aufzeichnung stammt aus dem 19. Jahrhundert. Weitere Versionen stammen u.a. von Martin Nowak-Neumann und seinem Werk ‚Meister Krabat‘ und

¹² Vgl. Krabatmühle-Schwarzcollm e.V. (o.J.): Zum historischen Hintergrund der Krabat-Sage

¹³ Vgl. Krabatmühle-Schwarzcollm e.V. (o.J.): Zum historischen Hintergrund der Krabat-Sage

¹⁴ Vgl. Preußler, O. (2011): Krabat, S. 308-313

Juri Brězan mit ‚Die schwarze Mühle‘. Die moderne Rezeptionsgeschichte setzt mit ebendieser Version von Martin Nowak-Neumann von 1954 ein¹⁵. Aus diesem Grund kann die Krabat-Sage auch durchaus als ganzer Sagenkreis angesehen werden. Preußler begann mit der Arbeit an Krabat im Jahr 1959/60, ca. 10 Jahre nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft. Er stellte die Arbeit jedoch bald darauf ein und widmete sich ihr erst wieder als er, angeregt durch die Nacherzählung der alten sorbischen Krabat-Sage durch Martin Nowak-Neumann, neue Ideen für seinen ‚Krabat‘ entwickelte. Preußler schrieb: „*Von dem hier vorgefundenen Stoff aufs Neue gepackt, beschloss ich ihn zum Gegenstand meiner eigenen Erzählung zu machen*“¹⁶.

Bereits im groben Überblick über beide Versionen sind eindeutige Parallelen festzustellen. Preußler hat sehr viele Ereignisse übernommen, wobei die Kriegserlebnisse Krabats bei ihm meistens im Traum oder als Erinnerung des Meisters stattfinden. Auch reduziert Preußler die Sagengestalt auf einen 14-jährigen Jungen.

Der erste bedeutende Unterschied zwischen der Sage und Preußler ist der Zeitpunkt des Geschehens der Ereignisse. Setzt die Sage die Ereignisse an das Ende des Dreißigjährigen Krieges, so finden Krabats Abenteuer bei Preußler während der Großen Nordischen Kriege statt. Der im Jahr 2008 erschienene Film nimmt als Zeitpunkt wiederum die Vorlage der Sage genauer und spielt während des Dreißigjährigen Krieges. Ein ebenfalls wichtiger Unterschied ist die Rolle der Frau, welche Krabat die erlösende Liebe gibt. In der Sage und auch in anderen Versionen ist es die Mutter, die Krabat aus den Fängen des Meisters befreit¹⁷. Bei Preußler ist es aber die Liebe der Kantorka, einer gleichaltrigen Geliebten. Auch verwandelt der Meister in der Sage die Burschen in Raben, während bei Preußler Kantorka mit verbundenen Augen erkennen muss, welcher der Burschen ihr Krabat ist. Die Verfilmung (2008) greift wiederum das Raben-Motiv auf und weicht hier von Preußlers Version ab.

¹⁵ Vgl. Drumm, C. (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch?, S. 178

¹⁶ S. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 68

¹⁷ Vgl. Nowak-Neumann, M. (2008): Meister Krabat, S. 20

Die Art und Weise, wie Krabat den Meister in der Sage tötet, erscheint bei Preußler als warnender Traum. Krabat versteckt sich als Fisch im Brunnen und wird dann zum Ring am Finger eines Mädchens und zuletzt zu einem Samenkorn, bevor er den Meister, welcher die Gestalt eines Hahns angenommen hat, in Fuchsgestalt tötet. In der Sage tötet der Fuchs Krabat den Meister, indem er ihm die Gurgel durchbeißt¹⁸.

Auch die Erlebnisse auf dem Markt, als einer der Burschen sich in einen Ochsen oder in ein Pferd verwandelt, spielen sowohl in der Sage als auch bei Preußler eine Rolle. Bei Preußler sind es die Burschen, die sich auf Befehl des Meisters verwandeln müssen. In der Sage ist es hingegen Krabat selbst, der sich verwandelt, um seiner Familie mit dem erbrachten Geld zu helfen. Bei dem Vorfall mit der Verwandlung in einen schwarzen Hengst ähneln sich beide Versionen sehr. In beiden Versionen ist es Krabat, der sich verwandelt und in beiden Versionen findet der Meister ihn in dieser Gestalt.

Preußler verarbeitet in seiner Geschichte auch die Sage von Pumphutt, dem wandernden Müllerburschen, der Gutes für seine Mitgesellen tut. In der Sage reist Krabat wie Pumphutt durch das Land und belohnt die Guten und bestraft die Bösen.

Wie bereits erwähnt spielt die Befreiung des Generals aus dem Türkenlager eine wichtige Rolle, sowohl in der Sage als auch bei Preußler und beim historischen Krabat. In der Sage widerfährt Krabat das Erlebnis, seinen Freund bei der Flucht aus dem Türkenlager ermorden zu müssen. Es ist einer der Gefährten aus der Schwarzkollmner Mühle. Den Namen des Gesellen erfährt man in der Sage nicht, so wie auch alle anderen Namen der Gesellen unerwähnt bleiben. Bei Preußler müssen auf Befehl des Meisters Juro und Krabat diese Ereignisse in einer Traumsequenz nacherleben. Der Meister prüft die Burschen so auf ihre Freundschaft und ihren Zusammenhalt. Für Krabat selbst ist es unerträglich einen Freund verraten oder im Stich lassen zu müssen.

Ein weiterer, in dieser Arbeit als letzter Punkt genannte Unterschied, sind die Fähigkeiten des Meisters. Die Fähigkeiten, die Preußler dem

¹⁸ Vgl. Nowak-Neumann, M. (2008): Meister Krabat, S. 20

Meister zuschreibt, besitzt in der Sage Krabat selbst, um seine guten Taten zu vollbringen und so der weise Zauberer der Lausitz zu werden.

Deutlich erkennbar ist, dass Preußler bei seiner Umarbeitung der Sage die schriftstellerischen Stilmittel voll ausschöpft. Die Personen erhalten bei ihm tiefgründige Charaktere und werden eingehender beleuchtet. Auch der Aufbau des Romans entspricht den literarischen Schemen, verwendet hier Preußler den Reifungs- und Entwicklungsprozess von Krabat als Grundlage seiner Einteilung der Geschichte. Auch wird im Gegensatz zur Sage Krabats Lehrzeit intensiv beleuchtet. Krabats Zeit auf der Mühle ist zentrales Thema und nicht seine komplette Lebensgeschichte, wie sie die Sage schildert. Schmidt fasst dies in ihrem Artikel nochmals prägnant zusammen: „*Gerade die Mischung aus Tradition (Sagen- und Märchenmotive) und Innovation (Adoleszenzroman, phantastische Elemente) macht Preußlers Bearbeitung der Sage so erfolgreich*“¹⁹.

Quellenverzeichnis

Drumm, Constance (2011):

Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo vadis, Kinderbuch? – Gegenwart und Zukunft der Literatur für junge Leser. Christine Haug (Hrsg.). Buchwissenschaftliche Forschungen. Wiesbaden : Harrassowitz, 2011, S. 176 - 191

Fritz, Heiko (2008):

Das Mysterium der Mühle. 4. Auflage. Hamburg: Igel-Verlag

Krabatmühle-Schwarzkollm e.V. (o.J.):

Zum historischen Hintergrund der Krabat-Sage

Nowak-Neumann, Martin (2008):

Meister Krabat – der gute sorbische Zauberer. 7. Auflage. Bautzen: Domowina-Verlag

¹⁹ S. Schmidt, M. (2008): Krabat: Die Aktualität eines Sagenstoffes in Literatur und Film. In: Krabat – Analysen und Interpretationen, S. 53

Preußler, Otfried (2011):

Krabat. 7. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag

Schmidt, Maike (2008):

Krabat: Die Aktualität eines Sagenstoffes in Literatur und Film. In: Krabat – Analysen und Interpretationen. Kristin Luban (Hrsg.). Universität Cottbus. S. 37 - 55

Die ‚Verchristlichung‘ von Preußlers Krabat

Vreni Bühler

Preußler ist gläubiger Christ und hat auch in seinem Werk christliche Motive eingebaut. Er hat den alten heidnischen Volksglauben neu interpretiert bzw. ‚verchristlicht‘. *„Das Gute ist durch christliche Werte der Liebe und Nächstenliebe (Krabat, Kantorka, Tonda) dargestellt und erhält einen höheren Status als das Böse (Gevatter, Meister), welches durch ein teuflisches nicht-christliches System gezeigt wird.“*²⁰. Interessant sind hier der fließende Übergang und die Vermischung von Motiven des heidnischen Volksglaubens (z.B. Zauberer) zu christlichen Erlösungsvorstellungen. Die einzelnen Motive und Themen sollen in diesem Teil des Aufsatzes individuell beleuchtet werden.

Ostern und andere christliche Feiertage

Frühlingsfeste gab es schon zu vorchristlichen Zeiten und viele heidnische Rituale sind auch heute als Osterbräuche erhalten. Wie schon Unger feststellt, muss diese zeitliche Korrelation von Ostern, einem der wichtigsten christlichen Feste, mit den schwarzmagischen Riten auf der Mühle eine tiefere Bedeutung besitzen²¹. Die wichtigsten und Veränderung bringenden Ereignisse geschehen in ‚Krabat‘ stets zu Ostern. Zu Ostern werden Entscheidungen getroffen, die für das nächste Jahr und für Krabats Entwicklung wichtig sind. Der Bund der Müllerburschen wird zur Osternacht geschlossen, das Ritual mit dem Drudenfuß wird durchgeführt und Krabat hört Kantorka zu Ostern singen.

Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Neues Leben entsteht und beginnt. Dieses Motiv der ‚Schaffung von Neuem‘ zieht sich durch das gesamte Buch. So beginnt auch der Bund der Bruderschaft zu Ostern, wenn der neue Geselle in die Bruderschaft eingeführt wird und dem Meister Gehorsam gelobt.

²⁰ S. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 190

²¹ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 191

Das wichtigste Ritual, das während der Osterzeit stattfindet, ist die Aufnahme in die Bruderschaft. Dieses Ritual ähnelt laut Solich der Taufenerneuerung im Wesen. Sie nehmen das Zeichen der Bruderschaft an, als eine Unterwerfung unter die Macht des Müllers²². Dazu müssen sich die Burschen zu zweit an einen Ort begeben, an dem jemand zu Tode gekommen ist. Dort malen sie sich gegenseitig das Zeichen, den Drudenfuß auf die Stirn und geloben am folgenden Tag dem Meister Gehorsam. Interessant ist hierbei, dass der Drudenfuß im Mittelalter das Symbol gegen Dämonen oder auch das Symbol des vogelartigen Abdrucks der Druden, der Spukgeister ist. Dieser vogelartige Abdruck kann somit als Andeutung auf die spätere Verwandlung der Burschen in Raben angesehen werden. Dass die Burschen zu einem Ort gehen müssen, an dem jemand gestorben ist, spiegelt den Grenzweg zwischen Tod und Leben wieder. Auf diesem Grenzweg befinden sich die Burschen, die der Bruderschaft beigetreten sind. Auch spiegelt dieses Ritual den Übergang zwischen zwei Welten wider. Krabat wird aus der ‚realen‘, guten Welt in die finstere Welt der Schwarzen Mühle und des Meister übergehen. Dieser Übergang zwischen den Welten wird heute im modernen Fantasyroman gerne als erzählendes Element verwendet. Für begeisterte Leser von Fantasyromanen stellt diese Vermischung der Welten ein altbekanntes Schema dar. Auch Solich erwähnt diese verschiedenen Welten in ihrem Aufsatz. Sie sagt: *„Die Schwarze Magie der Mühle verdrängt die Elemente der realen Welt“*²³.

Ein weiteres wichtiges Ereignis, das Krabat zu Ostern erlebt, ist der Gesang der Kantorka. Er hört ihn in der Osternacht zum ersten Mal. Für ihn ist es eine engelsgleiche Stimme, die ihn in ihren Bann zieht. Preußler verwendet hier das Symbol der Stimme, die einen zu sich ruft. Im Fall des Krabats ist es Kantorka. Zu Ostern ist es die Stimme Jesu Christi, welche die Gläubigen aufruft ihm zu folgen und an ihn zu glauben. Heiko Fritz schreibt in seinem Buch ‚Mysterium einer Mühle‘: *„Die christliche Religion legte ans Ende des Jahres die erste Geburt Jesu in eine unvollkommene, von der Erbsünde befleckte*

²² Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 210

²³ S. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 203

*Welt und erlöst ihn zu Ostern mit der zweiten Geburt in das vollkommene göttliche Leben*²⁴. Diese Aussage trifft auch auf die Ereignisse in Krabat zu. Die erste Geburt ist die Ankunft in der Mühle, welche kurz nach dem Tod eines alten Gesellen geschieht, womit die Erbsünde bezeichnet werden kann. Die zweite Geburt zu Ostern ist die Stimme und zuletzt die Liebe von Kantorka, die Krabat aus seinem Dasein in der Bruderschaft erlöst.

Ebenfalls ist es auch kein Zufall, dass dieser neue Bursche am Dreikönigstag zum Müller und seinen Gesellen stößt. Der Dreikönigstag ist der Tag als die Weisen aus dem Morgenland nach Bethlehem zum Jesuskind geführt wurden. Es ist das Fest der Erscheinung des Herrn. Auch in Krabat ruft der Meister die neuen Gesellen an diesem Tag zu sich. Dass an Silvester der alte Bursche stirbt, bekräftigt ebenfalls das Symbol, das etwas Altes vergehen muss, damit etwas Neues entsteht. Der letzte Tag des alten Jahres ist also für diese Symbolik der passende Tag. Nach Solich hat dieser Tag noch eine weitere Bedeutung. Im katholischen Glauben gehen an diesem Tag die Sternsänger von Haus zu Haus, beten für die Bewohner und singen Loblieder auf die Geburt Jesu. Auch Krabat ist zu Beginn des Romans ein solcher Sternsänger. Hierin sieht Solich eine tiefere Bedeutung: *„Krabat tut nur so, als würde er singen. Er bewegt nur die Lippen, weil er im Stimmbruch ist, heißt es. Dieses vorübergehende Nichtpreisen Gottes unterscheidet ihn zunächst von seinen Freunden und ist möglicherweise der Anlass, dass der Müller genau zu ihm spricht, nicht aber zu seinen Freunden*²⁵.

Aber auch die Wochentage, welche im christlichen Glauben eine Rolle spielen, werden vom Meister missachtet oder für seine Zwecke genutzt. Die Jungen müssen jeden Tag auf der Mühle arbeiten. Auch am Sonntag, einem Tag an dem Christen nicht arbeiten sollen, muss das Mahlgut von den Burschen gemahlen werden. Nach Unger spielt auch der Freitag in Krabat eine Rolle. Der Freitag ist im Christentum ein Tag, an dem zusammen in der Gemeinschaft gebetet wird. Die Gemeinschaft gedenkt an diesem Tag dem Tod Jesu. Wie Unger bemerkt: *„Auch in der Zauberschule wird an diesem Tag in sich ge-*

²⁴ S. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 115

²⁵ S. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Universität Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 210

gangen und geistige Arbeit verrichtet. Jedoch anstatt sich in Gedanken um die Mitmenschen zu sorgen und mit Gebeten bei Gott um ihr Wohlergehen zu bitten wird hier das Gegenteil praktiziert: Das Erlernen der Schwarzen Kunst dient rein egoistischen Zielen und der übergeordneten Macht, die letztendlich auf den Teufel zurückzuführen ist²⁶.

Die Rolle des Gevatters

Der Gevatter ist wohl die unheimlichste Gestalt in Preußlers ‚Krabat‘. Es handelt sich eindeutig um den Gevatter Tod. Oder kann er auch als Teufel interpretiert werden? Katharina Unger und Raphaela Solich vertreten diese These in ihren Aufsätzen der Publikation ‚Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage‘ der Universität Potsdam. Als Erkennungsmerkmal dieser Interpretation geben sie die Hahnenfeder an, welche der Gevatter an seinem Hut trägt²⁷. Diese Hahnenfeder ist im Mittelalter ein eindeutiges Symbol für den Teufel gewesen²⁸. Der Gevatter erscheint regelmäßig in der Neumondnacht. In der Neumondnacht ist die Nacht am dunkelsten. Der Kreislauf des Mondes spiegelt den Kreislauf des Lebens wider. Der Neumond markiert den Anfang oder auch das Ende und der Vollmond symbolisiert das volle Leben. Einmal im Monat erscheint der Gevatter und lässt Säcke mit Knochen im ‚toten‘ Mahlgang zermahlen. Worin liegt hier die Symbolik?

Eine Mühle mahlt das Korn zu Mehl, einem lebenswichtigen Grundnahrungsmittel. So werden auch die Knochen zu Knochenmehl, aus dem neues Leben hervorgehen kann. Anschaulich erläutern kann man dies mit dem alten Volksglauben. Dieser besagt nach Fritz, dass erst wenn der Körper vollständig vernichtet ist, die Seele ins Jenseits reisen kann²⁹. Diese Vorstellung erklärt auch die bei vielen Urvölkern übliche Verbrennung von Toten. Interpretiert man den Gevatter in dieser Weise, so ist er wichtig für den ewigen Kreislauf des Lebens.

²⁶ S. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 191

²⁷ Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Universität Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 208

²⁸ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 192

²⁹ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 86-87

Jedoch hat Preußler ihm auch die Rolle des Bösen zugeschrieben. Der Meister hat einen ‚teuflichen‘ Pakt mit ihm geschlossen. Dieser Pakt besagt, dass der Meister verpflichtet ist, die Schwarze Schule mindestens zwölf Jahre lang zu führen. Jedes Jahr muss er einen seiner Schüler opfern und letztendlich einen Nachfolger finden. Opfert er einen Jungen erhält er neue Lebenskraft und kauft sich für ein weiteres Jahr beim Gevatter frei. Gelingt ihm die Führung der Schwarzen Schule, steht es ihm frei, zu gehen und seine Zauberkünste einzusetzen, wie es ihm beliebt³⁰. Ein weiteres erzählendes Detail, das die Rolle des Bösen herausarbeiten soll, ist das Jaulen und Ächzen des toten Mahlgangs, wenn in ihm gearbeitet wird. Dieses Jaulen und Ächzen könnte als Schmerz der Verstorbenen gedeutet werden.

Der Gevatter hinterlässt auf dem Schlitten keinerlei Spuren, auch nicht im Schnee. Dies könnte symbolisieren, dass der Tod plötzlich kommt, ohne die ‚reale‘ Welt wirklich zu beeinflussen. Er ist einfach da, hinterlässt aber keine Spuren. Auch dürfen die Burschen in seiner Gegenwart nicht sprechen, was ihn noch unheimlicher und mächtiger erscheinen lässt.

Ein wichtiger Satz des Meisters ist: *„Alle dienen dem Tod“*. Der Meister wird bei Preußler böse und hinterhältig dargestellt, aber er ist selbst im Banne des Gevatters, der ihn drangsaliert. Er ist hartherzig und grausam, aber durch seine Erzählung, wie er seinen eigenen Freund ermorden musste, versteht der Leser auch, dass er möglicherweise durch schlimme Erfahrungen so geworden ist. Solich bemerkt hierzu: *„Der Müller ist herzenskalt und grausam, im Grunde seines Wesens, aber nur unglücklich. Er kann in der Geschichte als Symbol für die Verführung zum Bösen gesehen werden, da man nachgibt oder widersteht“*³¹.

Zudem wird der Meister vom Gevatter durchaus zur Ordnung aufgerufen. Als er die Jungen in der zweiten Silvesternacht ohne Rück-

³⁰ Vgl. Drumm, C. (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch? S. 182

³¹ S. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 207

sicht schuffen lässt und Witko erschöpft zusammenbricht, ermahnt ihn der Gevatter. Eine mögliche Interpretation für dieses Verhalten kann in der Bedeutung der Bruderschaft liegen. Ist die Bruderschaft nur dafür da, dass der Meister seinen Pakt erfüllen kann oder hat sie eine eigenständige Funktion, bei der ohne ihr Bestehen der Dienst auf der Mühle und somit der Pakt des Meisters nicht möglich wäre? Die Bruderschaft muss unter allen Umständen funktionieren. Hierfür hat der Meister im Auftrag des Gevatters zu sorgen. Als der Meister die Burschen quälte war er selbstsüchtig und hat dadurch die eingeschworene, gut funktionierende Bruderschaft in Gefahr gebracht. Der wohl wichtigste Zusammenhang ist die Tatsache, dass bei der Auflösung der Bruderschaft der Meister selbst dem Gevatter geopfert wird. Daher opfert der Meister Jahr für Jahr einen Gesellen und erhält hierfür vom Gevatter neue Lebenskraft. Wird die Bruderschaft jedoch aufgelöst, so holt sich der Gevatter die Lebenskraft des Meisters wieder. Auch Solich erwähnt in ihrem Aufsatz, dass die Schwarze Mühle zwölf Arbeiter braucht, damit sie mahlen kann³². Belegt werden, kann dieser Interpretationsansatz durch die Aussage des Müllers: „Zwölf ist mein Prinzip“³³.

Tod eines Gesellen

Auch im Tod des Gesellen verwendet Preußler das Motiv des Lebenszyklus aus Leben und Tod. Durch den Tod des alten Gesellen kann ein neuer Lehrling der Bruderschaft beitreten. Heiko Fritz schreibt bei seiner Interpretation des Buches³⁴, dass die Burschen den Tod erfahren müssen, um in der Bruderschaft zu bestehen und der Aufgabe der Schwarzen Mühle zu dienen. Nur so können sie die Arbeit für den Gevatter bewältigen. Sie müssen ihn akzeptieren, um ihm dienen zu können. Preußler schreibt den Burschen hier eine Opfer-Rolle zu, die wichtig für die Rebellion Krabats ist.

Die Burschen haben in Preußlers Buch eine verkürzte Lehrzeit, um schneller in den Lebensrhythmus der Mühle eingegliedert zu werden und die Arbeit für den Gevatter erledigen zu können. Hieraus gibt es kein Entkommen, was der Meister in seinem Satz „*Wer auf der Müh-*

³² Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 209

³³ S. Busch, M. (2008): Das Machtssystem des Schwarzen Müllers. In: Krabat – Analysen und Interpretationen, S. 89

³⁴ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle

*le stirbt bestimme ich*³⁵, deutlich ausdrückt. Zudem sterben auf der Mühle jeweils diejenigen Burschen, welche die Macht des Meisters gefährden und ihm ungehorsam sind. Der Meister genießt diese Macht und duldet niemanden, der ihm in irgendeiner Form gewachsen oder überlegen sein kann³⁶. Jedoch ist ihm auch bewusst, dass er stets zwölf Arbeitskräfte benötigt und stets für Ersatz sorgen muss. Tonda hatte Woschula und war damit eine Gefahr für den Müller. Er hätte die Bruderschaft mit seinem Mädchen, das ihn freibittet, zerstört. Michal bricht das Schweigegebot gegenüber dem Gevatter und widersetzt sich somit dem Tod direkt. Krabat wäre der nächste Todgeweihte gewesen. Der Meister hegte den Verdacht, dass Krabat ein Mädchen hat und bemerkte zudem seine rebellische Art. Hätte Kantorka ihn nicht gerettet, wäre er als nächster dem Gevatter geopfert worden. Auch hier ist es wieder ein interessantes Detail, dass alle drei Todgeweihten jeweils dem neuen Lehrling geholfen haben. Sie haben jeweils den Platz des anderen eingenommen. Wenn nicht als Altgeselle, so doch in der Art und Weise ihrer Hilfsbereitschaft, ihrer Moral und ihres Handelns.

Zudem hat der Tod auf der Mühle eine Endgültigkeit. Er besitzt hier eine uneingeschränkte Macht, welche durch den Gevatter nochmals repräsentiert wird. Die Toten sind tot und sollen vergessen werden. Dies widerspricht jedoch der christlichen Lehre von der Auferstehung und dem ewigen Leben nach dem Tod. Diese Übermacht erfährt auch Krabat, als er am Grab seines Freundes Tonda das Vater Unser sprechen möchte. Er kann sich an die Worte nicht erinnern. Die Schwarze Magie verdrängt die Gebräuche aus früheren Zeiten³⁷.

‚Nun mahlt sie wieder‘ – Symbolik einer Mühle

Preußler beschreibt die Funktionsweise und den Alltag auf einer Mühle detailliert. Keine andere Version der Krabat-Sage stellt die Mühle und somit auch ihre Symbolik so in den Mittelpunkt wie Preußler. Warum verwendete Preußler die Mühle so intensiv?

³⁵ Vgl. Preußler, O. (2011): Krabat, S. 253

³⁶ Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 207

³⁷ Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 203

Ein Anhaltspunkt hierfür ist das Zusammentreffen Preußlers mit einem alten, längst verschollen geglaubten Freund, Michel Jaksch. Dieser Freund war der letzte deutsche Müller auf der böhmischen Hammermühle in Hammer am See. Preußler erwähnt in seiner Biografie, dass Jaksch noch eine richtige Müllerlehre absolvierte und ihm somit die Einzelheiten des Lebens und Treibens auf der Mühle ausführlich erklären und darstellen konnte³⁸. Der wichtigste Aspekt nach Fritz ist die Mühle als Symbol des Lebens. Wie bereits in diesem Aufsatz angesprochen, entsprach dieses Symbol einer in der damaligen Bevölkerung weit verbreiteten Vorstellung³⁹. Fritz schreibt dazu: *„Das geballte Leben, das sich geräuschvoll im Gang der Mühlenmaschinen äußert, wurde von den Menschen der vergangenen Epochen als heilige Offenbarung angesehen. Die Mühle galt dementsprechend als ein besonderer Ort, der jenseits des Alltagsgeschehens lag und deshalb auch außerhalb dessen gebaut wurde“*⁴⁰.

Auch Krabat befindet sich durch seine Mitgliedschaft in der Bruderschaft außerhalb der Gesellschaft von Schwarzkollm. Darüber hinaus steht die Schwarze Mühle weit entfernt von Schwarzkollm im Koselbruch, wohin sich sonst niemand so schnell verirrt. Ebenfalls kann das Mühlenrad als Symbol des ewigen Kreislaufs des Lebens angesehen werden und spiegelt nochmals die gegenseitige Ablösung von Tod und Leben wider.

Die Mühle besitzt im christlichen Glauben ebenso eine Doppeldeutigkeit ihrer Symbolkraft, wie sie Preußler schon beim Osterritual benutzt. Eine Mühle wird häufig als ‚Gottesmühle‘ oder auch ‚Teufelsmühle‘ bezeichnet. So gibt es z.B. die Redensart *„Gottes Mühlen mahlen langsam“*, welche zum Ausdruck bringt, dass etwas durchaus lang dauern kann, bevor es zu Ende geführt wird. Ebenso beschreibt die christliche Lehre den Kreislauf von Leben und Tod in einer Mühle. Auch hier wird nach Fritz *„die Mühle, konkret der Mahlgang, als Ort des Sterbens und damit der Möglichkeit eines neuen Lebens angesehen, woraus sich die Verbindung mit Christus herleitet“*⁴¹.

³⁸ Vgl. Preußler, O. (2010): Ich bin ein Geschichtenerzähler, S. 185-186

³⁹ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 36

⁴⁰ S. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 38

⁴¹ S. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 45

Die Symbolkraft der Teufelmühle spiegelt sich bei der Verwendung in einigen Märchen wie z.B. dem Märchen der Teufelmühle der Gebrüder Grimm, wider. Aber auch allein durch die Tatsache, dass Mühlen, wie bereits erwähnt, außerhalb der Gesellschaft angesiedelt waren, bekam das Leben ihrer Bewohner für den Rest der Bevölkerung etwas Geheimnisvolles. Diese These verwendet Solich ebenfalls in ihrem Aufsatz. Sie sagt: *„Die Mühle hat nicht selten einen mystischen Charakter. Dieser allein schon durch die Lage begründet. Mühlen liegen oft außerhalb von Dörfern oder auf abgelegenen Feldern. Diese Abgeschiedenheit machte die Arbeit der Mühle und diejenigen, die sie verrichteten unheimlich. Dazu kommen Phänomene wie Mehlstaubexplosionen, die die Menschen in früherer Zeit in Unruhe versetzten und sie glauben machten, dort habe der Teufel seine Hand im Spiel“*⁴². In der Verfilmung von Krabat (2008) wird diese Mehlstaubexplosion sogar von Juro angedeutet⁴³. Die Zerstörung des von Gott geschenkten, lebenswichtigen Korns stellt somit die ‚teuflische‘ Seite der Mühle dar. Jedoch ist ohne diese Zerstörung des Korns, die göttliche und heilige Herstellung des Mehls, als Grundstoff des Brotes nicht möglich. Somit benötigt die Mühle für ihre Arbeit beide Seiten. Auch kann Gottes Herrlichkeit nicht entstehen, ohne die Anwesenheit des Teufels⁴⁴.

Eine erlösende Liebe

Das Symbol einer bedingungs- und selbstlosen, erlösenden Liebe verwendet Preußler in der Liebe von Krabat und Kantorka. Preußler betrachtet diese Liebe mit einer starken christlichen Sichtweise. In der Originalsage ist es die Liebe einer Mutter, die Krabat befreit. Die Darstellung der Liebenden, wie Preußler sie verwendet, ist stärker und symbolträchtiger. Neben der Anspielung auf die eigene Biografie – Kantorka kann als Hinweis auf Preußlers eigene Frau gesehen werden - ist die selbstlose Liebe von Kantorka ein Bild der heiligen, aufopfernden Liebe von Jesu Christi. Preußler als gläubiger Christ stellt die Liebe in den Mittelpunkt, die alle Gefahren übersteht und bei der beide Liebenden sich für den anderen opfern würden. Genau

⁴² S. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 199

⁴³ Vgl. Kreuzpaintner, M (2008): *Krabat, DVD*, 115 min, D: 20th Century Fox, 00:17:31

⁴⁴ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 48

wie Christus sich für die Welt geopfert hat, um sie zu erlösen. Es gibt einige Begebenheiten, die Kantorka ‚heilig‘ erscheinen lassen. Auch Unger nennt sie in ihrem Aufsatz, die personifizierte Christlichkeit, der Gegenpol zu allem Bösen und Teuflischen⁴⁵. Sie hat eine engelsgleiche Stimme und trägt das Osterwasser, was ihr bereits eine besondere Rolle zuspricht. Außerdem trägt sie stets weiß, die Farbe des Lichts, der Reinheit und der Unschuld. Auch ihr Haar und ihre Augen sind hell. Die Augen sind zudem groß und sanft. Im Christentum sind Augen wiederum ein wichtiges Symbol. Sie sind der Spiegel zur Seele und stehen für den Geist des Menschen⁴⁶. Krabat und Kantorka träumen voneinander. Dadurch kennen sie sich und sind sich sicher, füreinander bestimmt zu sein. Träume können in Preußlers Krabat als Wegweiser oder auch als Warnung angesehen werden. Oft nehmen sie schon vorweg, was später in der Geschichte passiert oder warnen Krabat davor, eine Dummheit zu begehen, wie z.B. der Traum, in dem Krabat vor dem Meister flieht.

Der Meister prüft das Mädchen, das um die Lossprechung ihres Burschen bittet und stellt eine unlösbare Aufgabe. Kantorka ist furchtlos und verlangt vom Meister ihren Burschen. Als sie Krabat erkennt, da sie seine Furcht um sie gespürt hat, überwindet Kantorka den Meister und auch den Tod. Sie fürchtet keinen der beiden, da sie Hoffnung hat ihren Liebsten zu retten und ihre Liebe ausleben zu können⁴⁷. Sie nimmt den Tod selbstlos in Kauf. Das Leben von Krabat ist ihr so wichtig wie ihr eigenes oder sogar wichtiger. Es ist ihr Mut und ihre Selbstlosigkeit, die Krabat und somit auch die Burschen aus dem Bann des Meisters und Gevatters befreien⁴⁸.

Als Zeichen dieser Überlegenheit der Liebe kann der Ring angesehen werden, den Kantorka Krabat aus ihrem Haar herstellt. Mit diesem Ring ist Krabat willensstärker und kann sich gegen den Meister behaupten. Der Ring gibt ihm Kraft. Das Symbol des Rings hat selbst mehrere Bedeutungen, welche auch auf die Beziehung von

⁴⁵ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 193

⁴⁶ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 194

⁴⁷ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 118

⁴⁸ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 195

Krabat und Kantorka angewandt werden können. Ein Ring steht für Vollkommenheit, Zusammengehörigkeit, Unendlichkeit, grenzenlose Macht oder auch für Schutz gegen böse Mächte. Auch besitzt er kein Anfang und kein Ende und ist somit zudem ein Symbol für die Ewigkeit. Auch das Haar, aus welchem der Ring gefertigt ist, hat im christlichen Glauben eine Bedeutung. Haar steht im Alten Testament symbolisch für Lebenskraft. Solich bemerkt, dass Krabat tatsächlich diese Kraft aus dem Ring gewinnt⁴⁹. Er kann seinen Willen frei einsetzen und sich dem Einfluss des Meisters entziehen.

Die wichtigste Handlung, die Kantorka im Buch vollzieht, ist das Abwischen des Drudenfußes von Krabats Stirn. Bereits mit dieser Tat hat sie ihn symbolisch aus dem Kreis der Bruderschaft befreit, da er nun nicht mehr vollkommen am Einführungsritual ebendieser teilnehmen kann. Er hat sich seelisch bereits davon distanziert und losgelöst. Auch hier ist wiederum ein christliches Symbol eingebunden. Kantorka wischt den Drudenfuß am Ostermorgen von Krabats Stirn. Der Ostermorgen ist im christlichen Glauben der Auferstehungstag, an dem sich das Schicksal des Jahres besiegelt⁵⁰. Kantorka und auch Krabat besiegeln somit den weiteren Verlauf der Geschichte, bittet Kantorka Krabat doch am Ende dieses Jahres frei.

Fazit

In Preußlers Roman ist durchaus ein christliches Werteverständnis vorhanden⁵¹. Jedoch kann man nicht behaupten, dass es Preußlers Absicht ist, hierdurch den christlichen Glauben zu verbreiten. Es ist jedoch auffällig, dass für die Geschichte Symbole mit positiver Bedeutung verwendet werden, welche jedoch auch klar das Gegenteil darstellen können. Die Geschichte funktioniert nach Solich nicht in einem Gut-Böse-Schema, orientiert sich aber stark daran⁵². Hier kann man sich den beiden oben bereits genannten Autorinnen Unger und Solich nur anschließen.

⁴⁹ Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 199

⁵⁰ Vgl. Fritz, H. (2008): Das Mysterium der Mühle, S. 114

⁵¹ Vgl. Unger, K. (2008): Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 197

⁵² Vgl. Solich, R. (2008): Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage, S. 212

Quellenverzeichnis

Busch, Michael (2008):

Das Machtssystem des Schwarzen Müllers. In: Krabat – Analysen und Interpretationen. Kristin Luban (Hrsg.). Universität Cottbus. S. 85-96

Drumm, Constance (2011):

Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo vadis, Kinderbuch? – Gegenwart und Zukunft der Literatur für junge Leser. Christine Haug (Hrsg.). Buchwissenschaftliche Forschungen. Wiesbaden : Harrassowitz, 2011, S. 176 - 191

Fritz, Heiko (2008):

Das Mysterium der Mühle. 4. Auflage. Hamburg: Igel-Verlag

Krabatmühle-Schwarzkoellm e.V. (o.J.):

Zum historischen Hintergrund der Krabat-Sage

Kreuzpaintner, Marco (2008):

Krabat, DVD, 115 min, D: 20th Century Fox

Preußler, Otfried (2010):

Ich bin ein Geschichtenerzähler. Stuttgart: Thienemann-Verlag

Preußler, Otfried (2011):

Krabat. 7. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag

Solich, Raphaela (2008):

Über die Verwendung und Bedeutung von Symbolen und Motiven, in: Universität Potsdam, Zentrum für Lehrerbildung – Martin Neumann (Hg.): Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage. S. 199 - 212

Unger, Katharina (2008):

Moralisch-christliche Wertevermittlung, in: Universität Potsdam, Zentrum für Lehrerbildung – Martin Neumann (Hg.): Krabat – Aspekte einer sorbischen Sage. S. 190 -198

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

Caroline Föll

Otfried Preußler gelang mit seinem 1971 erschienenen Werk ‚Krabat‘ ein Volltreffer, der heute zu den Klassikern der Kinder- bzw. Jugendliteratur zählt. Er erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise dafür, u.a. den Deutschen Jugendbuchpreis. Jedoch erntete er nicht nur Lob und Anerkennung für sein Werk, sondern musste auch Kritik einstecken. Was löst an der Geschichte von Krabat die Kritik aus, die auch teilweise heute noch von einigen wenigen Menschen geübt wird? Es sind vor allem die okkulten Vorgänge und die Auseinandersetzung mit der bösen Macht in Krabat die Anstoß erregen. Dabei ist interessant, dass es auch eine explizit christliche Sichtweise auf Krabat gibt⁵³. Hier soll daher ein erster Einblick in die Welt des Okkultismus und die Bedeutung ihrer Symbole, die gerne mit dem Bösen assoziiert werden, gegeben werden. Aus der Wirkung der okkultistischen Thematik des Buches sind viele positive wie negative Kritiken entstanden, auf die im Weiteren eingegangen wird.

Der Begriff des Okkultismus

Das Okkulte übt seit vielen Jahrhunderten eine besondere Faszination auf die Menschen aus. Der Ursprung des Okkultismus reicht bis in die Vorantike und das Mittelalter zurück. Schon damals glaubte man an Hexen und Dämonen sowie an Astrologie, Orakel und Magie. Der Begriff stammt aus dem lateinischen Wort ‚occultum‘ ab, was das ‚Dunkle‘ oder ‚Verborgene‘ bezeichnet.⁵⁴ Es ist die Lehre vom Verborgenen, Geheimen, die besonders im Mittelalter zum Tragen kam, da die Beschäftigung mit Magie und Zauberei durch die katholische Kirche verboten war und antike Bräuche als Heidentum klassifiziert wurden. Diese Beschäftigungen wurden unter dem Begriff ‚Aberglaube‘ zusammengefasst und als ‚falscher Glaube‘ indiziert.⁵⁵

⁵³ Siehe dazu auch den Aufsatz von Vreni Bühler in dieser Broschüre

⁵⁴ Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 129f.

⁵⁵ Vgl. Bois, Jules (2006): Unsichtbare Welt. S. 28.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

Heute zählen zum Okkultismus Praktiken wie das Gläserücken, Pendeln, Wahrsagen oder auch die Ausübung von Vorteils- oder Schadenszaubern. Meistens möchten die Anwender dabei in Kontakt mit anderen Wesen treten oder Informationen über ihre Zukunft erlangen.⁵⁶ Besonders Jugendliche fühlen sich häufig von der Faszination des Okkultismus angezogen. Sie befinden sich in einer Phase, in der sie Orientierung suchen, aber auch Angst vor der ungewissen Zukunft hegen oder bereits soziale Enttäuschungen durch Gleichaltrige, Eltern oder die Schule erleiden mussten. All diese Dinge begünstigen die Neugier nach etwas Unbekanntem und Außergewöhnlichem. Mitte der 1980er Jahre kam der Begriff des Jugendokkultismus auf. Frauke Hunfeld und Thomas Dreger beschreiben in ihrem Buch ‚Magische Zeiten‘ die unterschiedlichen Phänomene des Okkultismus. Dabei wird Okkultismus als Freizeitbeschäftigung zur Entlastung von Alltagsstress oder als Lebenshilfe erwähnt. Auch kann er eine Leidenschaft sein, die Neugier nach dem Unbekannten befriedigen oder als Auflehnung gegen gesellschaftliche Werte und Vorstellungen gesehen werden.⁵⁷ Die Motive zur Beschäftigung mit dem Okkultismus sind daher vielfältig.

Preußler hat die ursprüngliche Sage des Krabat umgewandelt. Seine Figur Krabat wird als 14-jähriger sorbischer Betteljunge dargestellt, der mit seinen Freunden in Kriegszeiten durch die Lande zieht und sich als einer der drei Könige ein paar Groschen verdient. Gerade seine Situation und sein Alter zu Beginn der Pubertät machen ihn neugierig auf die dunklen Mächte, die die Mühle ausstrahlt. Im Laufe der Jahre auf der Mühle reift er heran und entdeckt nach und nach das wahre Geheimnis der Mühle. Er beschließt, sich gegen die dunklen Mächte zu stellen und überwindet sie.

Okkultistische Symbolik und ihre Bedeutung in Preußlers ‚Krabat‘

Krabat trifft im Laufe seiner Lehrzeit in der Mühle auf viele Elemente, die dem Okkultismus zugeschrieben werden. Neben einem Toten-

⁵⁶ Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S129f.

⁵⁷ Hunfeld, Frauke; Dreger, Thomas (1990): Magische Zeiten. Jugendliche und Okkultismus. S. 10f.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

kopf mit einer brennenden roten Kerze liest der Müller jeden Freitagabend Zaubersprüche aus dem Koraktor vor. Am Ostersonntag in der Früh zeichnen sich die Müllerburschen den Drudenfuß als Mal der geheimen Bruderschaft gegenseitig auf die Stirn und schwören dem Müller die Treue. Im zweiten Lehrjahr, wieder zur Osternacht, geht Krabat das erste Mal ‚aus sich hinaus‘, was im Okkultistischen auch als ‚Out-of-body-experience‘ bezeichnet wird. Der Rabe hat eine besondere Symbolik und ist gleichzeitig mit dem nächsten Element, der Farbe Schwarz, verbunden. Auch schwarze und weiße Magie spielen in ‚Krabat‘ eine große Rolle. Die Mühle ist ein magischer und gleichzeitig unheimlicher Ort, an dem die Geschichte spielt. Auch Zahlenmagie ist auffällig oft vertreten. Im Folgenden werden diese Elemente herausgearbeitet und auf ihre okkultistische Bedeutung untersucht.

Schwarze und weiße Magie

Die weiße Magie kann als Vorteilszauber gesehen werden. Dabei wird durch Anwendung magischer Worte etwas Gutes für sich oder für andere vollbracht und es wird kein Schaden angerichtet. Die Heilung von Krankheiten und das Beschwören von Feldern zur ertragreichen Ernte sind Beispiele dafür.⁵⁸ Preußler verwendet ebenfalls die weiße Magie in ‚Krabat‘. Ein charakteristischer Vertreter ist der freie Müllerbursche Pumphutt, der wie der Meister ein Zauberer ist. Krabat und Witko werden im zweiten Lehrjahr Geschichten von Pumphutt erzählt. Sie erfahren, wie er den Obermüller von Schleife durch Ehrfurcht und Zauberkraft dazu bringt, seinen Knappen jeden Tag vernünftiges Essen zu bieten. Auch der Meister macht Bekanntschaft mit der Zaubermacht Pumphutts. Als dieser ihn um Speis und Trank, sowie um ein Nachtquartier bittet, lehnt der Meister ab und wird dann von Pumphutt zum Zweikampf herausgefordert, den er verliert. Zur Strafe muss er Pumphutt ein deftiges Abendessen auf-tischen. Ein klassisches Beispiel für die Anwendung des Vorteilszauber und der weißen Magie stellt auch die Bitte der drei Bauern dar, die den Müller nach Schnee für ihre Winterernte anflehen. Der Müller möchte ihnen nicht helfen und schickt sie fort. In der darauffolgenden Nacht schneit es und die Bauern kommen erneut zur Mühle, um sich zu bedanken. Vermutlich war es Juro, der den Vorteilszauber ange-

⁵⁸ Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S.204.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

wandt hat, denn Krabat, der dies gern getan hätte, kannte den dazugehörigen Zauberspruch nicht.

Die schwarze Magie, als Gegenteil der weißen Magie, beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Schadenszauber. Meistens wird er mit Hilfe von Dämonen oder anderen bösen Geistern ausgeübt. Die schwarze Magie setzt darauf anderen Menschen Schaden zuzufügen und dem Anwender der schwarzen Magie einen Vorteil zum eigenen Nutzen zu verschaffen.⁵⁹ In der frühen Neuzeit, während der Hexenverfolgung, galten vor allem Schadenszauber als Bestandteil von Anklageschriften.⁶⁰ Der Meister in ‚Krabat‘ hat sich eindeutig der schwarzen Magie verschrieben. So opfert er jedes Jahr an Sylvester einen seiner Gesellen, damit er weiterleben und seine Macht ausüben kann.

Koraktor/Zaubersprüche

Der Koraktor stellt das Zauberbuch des Meisters dar. In ihm sind alle Zaubersprüche in weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund gesammelt. Jeden Freitag liest der Meister daraus vor und wiederholt jeden Zauberspruch dreimal. Den Schülern steht es frei sich mit dem Erlernen der Sprüche zu beschäftigen. Erst durch die Kenntnisse der Zaubersprüche aus dem Koraktor gewinnen die Schüler jedoch an Macht. Dies erkennt Krabat schnell:

„Wer in der Kunst der Künste bewandert war, der gewann über andere Menschen Macht; und Macht zu gewinnen – so viel, wie der Meister besaß, wenn nicht mehr - das erschien ihm als hohes Ziel, dafür lernte und lernte und lernte er.“⁶¹

Schon in seinem ersten Lehrjahr erkennt Krabat also die Wichtigkeit der Zaubersprüche. Die Zaubersprüche können als vermeintlicher Schlüssel zur Macht über den Meister und somit die Erlösung aus seiner Gefangenschaft gesehen werden. Später jedoch werden Krabat und dem Leser klar, dass es eine weitere Kraft gibt, die über

⁵⁹ Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 161.

⁶⁰ Vgl. Schlag, Juliane (2010): Besagung [elektronische Ressource]

⁶¹ Preußler, Otfried (2010): Krabat. S. 74

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

allem steht. Nämlich die bedingungslose Liebe, die das Böse überwindet und somit dem Zauber im wahrsten Sinne des Wortes ein Ende bereitet.

Drudenfuß/Pentagramm

Am Ostermorgen malen sich die Müllerburschen den Drudenfuß gegenseitig auf die Stirn, sagen den Spruch der geheimen Bruderschaft und kehren anschließend zur Mühle zurück. Dort müssen sie dem Müller die Treue schwören und anschließend so lange schwer schufteten, bis sich das Pentagramm durch den Schweiß wieder abgewaschen hat.

Der Drudenfuß wird auch als Pentagramm bezeichnet und ist ein fünfzackiger Stern, der in einem Zug gezeichnet werden kann. Er ist das bekannteste Symbol und die Bedeutung hat sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert. In der Antike galt er als Symbol für Gesundheit, während er dann im Mittelalter zur Abwehr von Dämonen und Druden (weibliche Nachtgeister) eingesetzt und somit als Bannkreis gegen das Böse verwendet wurde. Die katholische Kirche verwendete das Penta-gramm zur Darstellung der Heiligen Wunden Christi. Davon ließ sie jedoch später ab, da es auch in den heidnischen Traditionen verwendet wurde. Seitdem gilt es als Symbol des Teufels. Der Satanismus nutzt das Pentagramm in umgekehrter Form, da es das Böse und die Schwarze Magie verkörpert.⁶² Oftmals symbolisieren die fünf Zacken die vier Elemente, Feuer, Wasser, Erde, Luft, einschließlich des Äthers als fünftes Element. Daher entstammt seine magische Verwendung.⁶³

Zahlensymbolik

Die Zahlensymbolik ist ein auffälliges Element im Leben auf der Mühle. Die Mühle steht still solange nur elf Müllerburschen beim Meister in der Lehre sind. Es müssen exakt zwölf sein, damit die Arbeit wieder verrichtet werden kann und der Meister seine Macht behält. Jeden Monat zur Neumondnacht taucht der Herr Gevatter auf

⁶²Vgl. Jetschny, Ilka (o.J.) : Die Faszination des Magischen: Mystische Zeichen und Symbole. Focus Online [elektronische Ressource]

⁶³Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 138.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

und nur in dieser Nacht wird im siebten Gang, der auch ‚toter Gang‘ genannt wird, gemahlen.

In der jüdisch-christlichen Lehre werden diese Zahlen wie folgt interpretiert: die Elf wird als Zahl der Sünde und Maßlosigkeit angesehen. Dies resultiert daraus, dass eine Zahl zur Zwölf fehlt und durch diese Unvollkommenheit Unglück gebracht wird. Zudem steht die Elf als Überschreitung der Zehn Gebote von Gott.⁶⁴

Wie eben erwähnt, steht die Zwölf für Vollkommenheit und bringt daher Glück. Im Alten Testament werden die zwölf Stämme Israels genannt und das Neue Testament beschreibt die zwölf Jünger Jesu. Die Zwölf steht also auch bei ‚Krabat‘ für die Vollkommenheit, da der Müller genau zwölf Müllerburschen benötigt, um den Pakt mit dem Herrn Gevatter aufrecht zu erhalten und damit weiterhin seine Macht zu besitzen.

Die Sieben wird als Zahl der Fülle und Vollendung gesehen. In der jüdisch-christlichen Lehre gibt es mehrere Vollkommenheitszahlen, die jedoch für jeweils andere Merkmale stehen. So gibt es die sieben Gleichnisse vom Himmelreich, sowie die sieben Todsünden und sieben Bitten des Vaterunsers.⁶⁵ Regelmäßig werden sechs Mahlgänge zur täglichen Arbeit verwendet, jedoch kann die Verwendung des siebten Mahlgangs ebenfalls als Vollendung gesehen werden, da durch ihn der eigentliche Arbeitsvorgang der Mühle komplettiert wird.⁶⁶

Raben

Krabat und die anderen Gesellen verwandeln sich in Raben, setzen sich auf die Stange und lernen in dieser Gestalt in der Schwarzen Schule. Der Symbolik des Raben kommt eine große Bedeutung zu. Sehr oft wird sie in Sagen, Märchen und Mythologien verwendet und spielt auch in den Religionen eine Rolle. Beispielsweise gibt es in der nordischen Mythologie den Gott Odin, der zwei Kohlraben, Hugin

⁶⁴ Vgl. Ökumenisches Heiligenlexikon (o.J.): Zahlenmystik.[elektronische Ressource] Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 220.

⁶⁵ Vgl. Ökumenisches Heiligenlexikon (o.J.): Zahlenmystik. [elektronische Ressource]

⁶⁶ Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S.220.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

und Munin, zu seinen Begleitern zählt. Diese fungieren als Boten, die Odin von den Geschehnissen in der Welt berichten.⁶⁷ Im Christentum gilt der Rabe als Teufelstier, unter anderem wegen seiner schwarzen Farbe.⁶⁸ Er wird als etwas Böses angesehen und stellt daher eine Bedrohung dar, dessen Erscheinen ein böses Omen ist. Zudem findet man den Raben oft als Motiv in Märchen und Kinder- und Jugendbüchern, oft sind sie Begleiter von Zauberern und Hexen. Auch in ‚Krabat‘ trifft die Symbolik des Christentums auf die Raben zu. Während die Kantorka für das Christentum steht, bilden die Raben in der ‚Schwarzen Schule‘ das Gegenteil dazu. Durch die Entfernung jeglicher religiösen Symbolik auf der Mühle kommt hier das Böse und Ungläubige besonders zum Vorschein.

Die Farbe Schwarz

Ein häufig zu Tage tretendes Element ist die Farbe Schwarz. Unterrichtet werden die Müllerburschen in der ‚Schwarzen Schule‘, der Meister zieht sich in die schwarze Kammer zurück, die Seiten des Koraktors sind schwarz, ebenso wie die Raben. Das Dorf in der Nähe der Mühle nennt sich ‚Schwarzkollm‘. Die Mühle selbst liegt am ‚schwarzen Wasser‘ und auch sonst herrscht Finsternis auf der Mühle. Selbst der Müller trägt schwarze Kleidung und hat ein schwarzes Pflaster über seinem linken Auge.⁶⁹ All diese Auffälligkeiten tragen dazu bei, die Symbolik der Farbe Schwarz genauer zu betrachten. Sehr häufig weckt die Farbe Schwarz unheimliche Gefühle. Sie wird als Farbe des Bösen assoziiert, da sie für Trauer und Tod steht.⁷⁰ Schwarz ist eine undurchdringliche Farbe und liefert daher keine Transparenz. Nachts fürchtet man sich im Dunklen, weil man nicht weiß, was hinter der nächsten Ecke lauert. Auch hier passt die Symbolik der Farbe Schwarz perfekt in die Umwelt Krabats hinein. Der Tod ist regelmäßig gegenwärtig auf der Mühle, sei es durch die jährliche Opferung eines Müllerburschen in der Silvesternacht oder den Fluchtversuch Mertens durch Selbstmord, der jedoch misslingt.

⁶⁷ Vgl. Die Raven Homepage (o.J.): Die Raben. [elektronische Ressource]

⁶⁸ Vgl. Kulik, Nils (2005): Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur. S. 180

⁶⁹ Vgl. Kulik, Nils (2005): Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur. S. 180f.

⁷⁰ Vgl. Prüfer, Tillmann (2010): Der Schwarze Block. In :*Zeit Online*. [elektronische Ressource] Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 67.

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

‚Out-of-body-experience‘

Die Bezeichnung ‚Out-of-body-experience‘ steht für das ‚Hinausgehen‘ aus dem eigenen Körper. Man kann dabei Sinneseindrücke wahrnehmen, da man sich außerhalb seines Körpers bewegt. Diese Seelenreise kann durch Träume, Nahtoderfahrungen oder auch durch Meditation entstehen. Diese Erfahrung zeichnet sich unter anderem durch Schwerelosigkeit oder auch Schmerzlosigkeit aus. Man schwebt sozusagen über seinem eigenen Körper. In der Esoterik wird sie häufig als Astralreise bezeichnet. Auch wird diese Erfahrung dazu genutzt Kontakt mit anderen, auch verstorbenen Wesen, aufzunehmen.⁷¹ Nicht nur die eingeweihten Schamanen praktizieren das Herausgehen, auch im Internet finden sich heute viele Anleitungen dazu, sowie Erfahrungsberichte.

Krabat und Tonda erleben beide das Herausgehen aus dem eigenen Körper. Krabat macht diese Erfahrung in seinem zweiten Lehrjahr in der Osternacht. Er beschließt aus sich hinauszugehen, um seine Kantorka aus der Nähe betrachten zu können. Dies birgt jedoch eine große Gefahr. Schafft er es nicht rechtzeitig vor dem Morgengrauen in seinen Körper zurückzukehren, so ist er auf ewig gezwungen als Seele zwischen dem Leben und Tod umherzuirren, da sein Körper für die Rückkehr verschlossen bleibt.

Kritische Anmerkungen zu Buch und Film

Als im Jahre 1971 ‚Krabat‘ erschien, war das zu einer Zeit in der die Kinderliteratur vor allem das wirkliche Leben ohne Beschönigung abbilden wollte. Den Kindern wurde keine ‚heile Welt‘ vorgegaukelt, sondern sie sollten der Realität von Anfang an ins Auge blicken.⁷² Christa Hunscha kritisiert in ihrem Buch ‚Struwwelpeter und Krümelmonster‘, die Figuren in Krabat würden keine menschlichen Züge mehr aufweisen: Der Meister töte auf eine grausame Art und Weise und würde die Müllerburschen foltern und versklaven. Der Auftritt

⁷¹Vgl. Biewald, Roland (2005): Kleines Lexikon des Okkultismus. S. 133f; Future-Brain (o.J.): Astralreise-Astralwanderung-Out-of-body [elektronische Ressource]

⁷² Siehe dazu auch den Aufsatz von Martina Skipski in dieser Broschüre

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

des Herrn Gevatter wird als ‚Schmiermystik‘ vom Größten bezeichnet.⁷³

Auch Klaus Kastner kritisiert 1971 in der ‚Süddeutschen Zeitung‘ das Werk von Preußler. Ihm geht es dabei weniger um den Inhalt als um die Form, die die Gefahr verbirgt. Den Kindern wird beim Stoff des ‚Krabat‘ ein ‚robuster Lesemagen‘ abverlangt. Die Kernaussage seiner Kritik bezieht sich auf Krabats jahrelange Vorbereitung auf die Befreiung aus der Mühle, die nur durch den Tod des Meisters vollzogen werden kann. Hass wird hier als zentrales Motiv genannt. Dabei wird den kindlichen/jugendlichen Lesern Hass als einzige Lösungsmöglichkeit vorgeführt, um in diesem Falle die Freiheit zu erlangen. Hierbei sieht Kastner besonders die Gefahr, da die Leser sich mit dem Helden der Geschichte identifizieren und ihnen somit ein falsches Wertebild vermittelt wird.⁷⁴

Eine weitere Kritik, die vor dem Lesen ‚Krabats‘ warnt, entstammt einem Leserbrief von Lothar Gassmann, der bis 2008 Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter der Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen war. Als die Verfilmung von Krabat in den Kinos lief, nahm er Stellung zu dem Thema. Er sieht in den Werken Preußlers, besonders in ‚Krabat‘ eine besondere Gefahr durch das Okkulte, da sich das Werk mit der schwarzen und weißen Magie beschäftigt. Hierbei nimmt er besonderen Bezug auf ein Interview, das Preußler 2008 dem ‚Focus‘ gegeben hat.⁷⁵ Preußler erklärt darin, dass Magie in seiner Familie schon immer eine große Rolle gespielt habe:

„Ja, eine meiner Großmütter hatte das sogenannte zweite Gesicht, und unter meinen Vorfahren in Böhmen hat es zwei Zauberer gegeben. Ich bin ja fest davon überzeugt, dass es eine schwarze Magie gibt, mit der man Menschen schadet, und auf der anderen Seite die weiße Magie. Das ist ein uralter Begriff, der schon in der Kabbala auftaucht. Auch für die

⁷³ Vgl. Hunscha, Christa (1974): Struwwelpeter und Krümelmonster. S. 35ff.

⁷⁴ Vgl. Kastner, Klaus (1971): *Süddeutsche Zeitung* vom 17.11.1971. In: Pleticha, Heinrich (1983): Otfried Preußler. Werk und Wirkung. S. 66.

⁷⁵ Vgl. Mascher, Caroline (2008): „Ein bisschen Magier bin ich auch“. In: *Focus Online*. [elektronische Ressource]

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

*weiße Magie muss man ein Bündnis mit dem Teufel eingehen, anders geht es nun mal nicht. Aber man bewirkt Gutes, das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Und ich glaube (lacht verschmitzt), ein bisschen Weißmagier bin ich schon.*⁷⁶

Gassmann sieht die Aussage, dass Preußler einen Bund mit dem Teufel eingegangen ist, als fatal an. Hierbei kann nichts Gutes entstehen und daher warnt er in seinem Leserbrief öffentlich vor der Lektüre von Preußlers Werken. Schließlich trage man „Verantwortung gegenüber schutzlosen Kinderseelen“.⁷⁷ Für ihn hat auch die weiße Magie nichts Gutes an sich, sondern „wird zur Befriedigung der eigenen Macht- und Wissensgelüste missbraucht“.⁷⁸

Ende 2011 sorgte ein Gerichtsurteil vom Oberverwaltungsgericht Münster für neue Debatten über die Verfilmung von Krabat. Die Eltern eines Zwölfjährigen, die den Zeugen Jehovas angehören, beantragten beim Schulleiter des Gymnasiums die Befreiung ihres Sohnes vom Kinobesuch, da ihre Glaubensüberzeugung nicht mit schwarzer Magie und Spiritismus vereinbar ist. Das Gericht lehnte die Befreiung jedoch ab und die Eltern zogen vors Verwaltungsgericht. Dieses bestätigte die Entscheidung des Schulleiters und verwies auf den staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Gegen das Urteil haben die Eltern Berufung eingelegt und damit wurde der Fall neu vor dem Oberverwaltungsgericht verhandelt. Dieses erklärte die Entscheidung des Schulleiters für rechtswidrig.⁷⁹

Schlussbemerkung

Preußler ist mit seinem ‚Krabat‘ ein wunderbares Werk gelungen. Die ständige Gegenwärtigkeit von Gut und Böse ist während der gesamten Entwicklung Krabats und des Lebens auf der Mühle zu

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Gassmann, Lothar (2008): Sind Preußlers ‚Krabat‘ und ‚die kleine Hexe‘ vom Teufel? [elektronische Ressource]

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Vgl. Kostenlose Urteile (o.J.): Religiöse Gründe: Schule musste Schüler vom Besuch des Kinofilms ‚Krabat‘ befreien. Oberverwaltungsgericht Münster. Urteil vom 22.12.2011 – 19 A 610/10- [elektronische Ressource]

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

spüren. Mit der Umwandlung des ursprünglichen Krabat von Nowak-Neumann in einen 14-jährigen Jugendlichen gelingt es Preußler, die Sage auch für Jugendliche attraktiv zu gestalten. Wenn man das Werk genau liest und sich mit ihm beschäftigt, wird deutlich, dass es hier nicht um die Beschönigung des Bösen und um die Ausschmückung sadistischer Fantasien geht. Vielmehr geht es darum aufzuzeigen, dass die dunklen und verbotenen Mächte trotz ihrer Anziehungskraft nicht der richtige Weg sind. Es ist ein Plädoyer gegen die Zauberei und auch gegen den Okkultismus. Denn Krabat behält stets das Gute in sich und erkennt, dass Liebe, Freundschaft, Verantwortungsbewusstsein und Vertrauen viel mehr wert sind als jegliche Zauberei. Die Liebe zwischen Krabat und seiner Kantorka impliziert letztendlich die Freiheit aller. Der sehnlichste Wunsch der Mülleburschen wurde somit erfüllt auch wenn sie die Zauberei aufgeben mussten und nun wieder gewöhnliche Burschen sind.

Quellenverzeichnis

Biewald, Roland (2005):

Kleines Lexikon des Okkultismus. Leipzig, Militzke Verlag

Bois, Jules (2006):

Unsichtbare Welt. Okkultismus, Magie, Alchimie, Satanismus, Wahrsagerei, Astrologie, Spiritismus, Magnetismus und Hypnose. Leipzig, Bohmeier Verlag

Die Raven Homepage (o.J.):

Die Raben. URL: <http://hp.kairaven.de/misc/raven.html> (Zugriff: 19.11.12)

Future-Brain (o.J.):

Astralreise-Astralwanderung-Out-of-body. URL: <http://www.future-brain.de/astralreise/index.html> (Zugriff: 20.11.2012)

Gassmann, Lothar (2008):

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

Sind Preußlers ‚Krabat‘ und ‚die kleine Hexe‘ vom Teufel?
URL:http://www.jesusruf.de/!pubs/Sind%20Preussler%27s%20Buecher%20Krabat%20und%20Die%20kleine%20Hexe%20vom%20Teufel_Lothar%20Gassmann.pdf (Zugriff 20.11.12)

Hunfeld, Frauke; Dreger, Thomas (1990):
Magische Zeiten. Jugendliche und Okkultismus. Weinheim, Beltz

Hunscha, Christa (1974):
Struwelpeter und Krümelmonster. Die Darstellung der Wirklichkeit in Kinderbüchern und Kinderfernsehen. Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag (Informationen zur Zeit)

Jetschny, Ilka (o.J.) :
Die Faszination des Magischen: Mystische Zeichen und Symbole in *Focus Online*. URL: http://www.focus.de/wissen/tests-onlinespiele/allgemeinbildung/zeichen-und-symbole_aid_10690.html (Zugriff 14.11.2012)

Kastner, Klaus (1971):
in *Süddeutsche Zeitung*, in: Pleticha, Heinrich, Hrsg (1983): Otfried Preußler, Werk und Wirkung. Eine Festschrift zum 60. Geburtstag von Otfried Preußler als Begleitbuch zur Ausstellung in der Internationalen Jugendbibliothek München. Stuttgart, Thienemann Verlag

Kostenlose Urteile (o.J.):
Religiöse Gründe: Schule musste Schüler vom Besuch des Kinofilms ‚Krabat‘ befreien. Oberverwaltungsgericht Münster. Urteil vom 22.12.2011 – 19 A 610/10- URL: http://www.kostenlose-urteile.de/OVG-Muenster_19-A-61010_Religioese-Gruende-Schule-musste-Schueler-vom-Besuch-des-Kinofilms-Krabat-befreien.news12796.htm (Zugriff: 20.11.12)

Kulik, Nils (2005):
Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur. Frankfurt am Main, Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und –medien; 33)

Spielt Krabat mit dem Teufel? – eine Betrachtung der okkultistischen Elemente

Mascher, Caroline (2008):

„Ein bisschen Magier bin ich auch“. In: *Focus Online* URL:
http://www.focus.de/kultur/kino_tv/tid-12513/kultur-ein-bisschen-magier-bin-ich-auch_aid_336449.html (Zugriff: 20.11.12) Focus Magazin H. 40, 2008

Ökumenisches Heiligenlexikon (o.J):

Zahlenmystik. URL:

<http://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Zahlenmystik.htm> (Zugriff 19.11.12)

Preußler, Otfried (2010):

Krabat. 5. Aufl. München, Deutscher Taschenbuch Verlag

Prüfer, Tillmann (2010):

Der Schwarze Block. In: *Zeit Online*. URL:
<http://www.zeit.de/2010/15/Lieblingsfarbe-Schwarz> (Zugriff 20.11.12)

Schlag, Juliane (2010):

Besagung. URL:

<http://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/alphabetisch/a-g/art/Besagung/html/artikel/7939/ca/5fbb117e32/> (Zugriff: 05.12.12)

Ein Müllerbursche erobert die Kinosäle

Krabat – Vom Buch zum Film

Vreni Bühler

Kurze Filminformationen:

Regisseur: Marco Kreuzpaintner

Länge: 115 Minuten

Darsteller: David Kross, Daniel Brühl, Christian Redl, Robert Stadlober, Hanno Koffer, Paula Kalenberg

Musik: Annette Focks

Preise: Prädikat besonders wertvoll

Nominierung Deutscher Filmpreis: Bestes Szenenbild, Beste Filmmusik, Beste Tongestaltung

Handlungsanalyse

Der Film ‚Krabat‘ aus dem Jahr 2008 ist die Real-Verfilmung des Jugendbuchklassikers ‚Krabat‘ von Otfried Preußler.

Es ist die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648): Der 14-jährige Krabat zieht mit zwei Freunden am Dreikönigstag bettelnd durch die Lausitz. Krabats Mutter starb vor Jahren an der Pest, wodurch Krabat auf sich alleine gestellt ist. An diesem Abend träumt Krabat von einer Mühle und hört eine Stimme im Traum, die ihn ruft. Er folgt der Stimme und gelangt zur Schwarzen Mühle im Koselbruch bei Schwarzkollm. Hier trifft er den Müller und seine elf Gesellen und fängt bei ihm als Lehrling an. Schnell fasst Krabat Vertrauen zum Altgesellen Tonda, der ihm auch hilft die schwere Anfangszeit zu überstehen. Beide entwickeln gegenseitiges Vertrauen und eine Freundschaft. Schon bald bemerkt Krabat, dass die Schwarze Mühle und ihr Meister nicht gewöhnlich sind, sondern magische Kräfte besitzen. Der Meister ist in den schwarzen Hexenkünsten bewandert. Einmal im Monat zur Neumondnacht kommt ein Pferdeschlitten zur Mühle und bringt eigenartige Säcke. Die Burschen müssen still ihre Arbeit verrichten, während sich der Meister um den geheimnisvollen Kutscher, den Gevatter, kümmert. Krabat versteckt sich im verbotenen siebten Mühlengang und erkennt, das sich in den Säcken Knochen befinden, die gemahlen werden müssen. Zu Ostern müssen die Gesellen zu zweit einen Platz aufsuchen, an dem jemand gestorben ist. Tonda nimmt Krabat mit zu einem Baum, der nahe am Dorf

Schwarzkollm steht. In der Nacht verlassen beide ihren Körper, um in das Dorf hinunterzugehen, aus dem sie einen lieblichen Gesang hören. Hier sieht Krabat Kantorka und ist sofort fasziniert von ihr. Auch Tonda begegnet seinem Mädchen, Woschula. Am Morgen malen sie sich gegenseitig das Symbol des Drudenfußes auf die Stirn, wodurch Krabat in die Bruderschaft der Schwarzen Mühle aufgenommen wird. Auch warnt Tonda Krabat davor, den Namen seines Mädchens jemals den Meister wissen zu lassen. Als das Dorf angegriffen wird, eilen die Burschen den Bewohnern zu Hilfe. Jedoch mischt sich auch der Meister in der Gestalt einer alten Frau unter die Bewohner und erfährt so Woschulas Namen. Kurz darauf wird Woschula im Mühlbach tot aufgefunden. Tonda verfällt darauf und muss in der Neujahrsnacht sterben. Am anderen Morgen finden ihn die Burschen tot auf der Treppe.

Nun erkennt Krabat, was es mit dem Geheimnis der Mühle auf sich hat. Am Ende jedes Jahres stirbt ein Bursche. Er wird dem Gevatter geopfert, wodurch der Meister selbst neue Lebenskraft erhält. Krabat sehnt sich immer mehr nach Kantorka und möchte der Welt der Mühle entfliehen. Hilfe findet er in Juro. Er bringt ihm bei, seine Zauberkräfte zu bündeln und eine große Willensstärke zu entwickeln. Auch erklärt er ihm, wie Kantorka Krabat befreien kann. Sie muss ihn zur Silvesternacht freibitten. Jedoch bemerkt der Meister diese Veränderung an Krabat und macht ihm ein Angebot, welches sein Leben retten soll. Er soll einen Gesellen opfern und dadurch des Meisters Nachfolger werden. Er widersteht dem Meister und lehnt sich offen gegen ihn auf. Krabat, der sich mit Kantorka bereits zur Silvesternacht verabredet hatte, fürchtet nun um das Leben seines Mädchens. Der Ring, welcher Kantorka ihm als Zeichen der Liebe gegeben hat und welcher zu ihr gebracht werden sollte, damit sie weiß, dass sie zur Mühle kommen soll, ist jedoch verschwunden. Krabat befürchtet das Schlimmste. Jedoch erscheint Kantorka zu Silvester und bittet den Meister um ihren Burschen. Der Meister stellt sie auf die Probe, bei der sie Krabat in Rabengestalt unter den anderen Raben erkennen muss. Kantorka gelingt dies und der Meister und die Mühle sind dem Untergang geweiht. Alle Burschen sind nun frei und verlassen gemeinsam mit Krabat und Kantorka den Koselbruch. Was Krabat nicht wusste ist die Tatsache, dass Lyschko um das Geheimnis von Krabats Mädchen und dem Vertrauenssymbol des Rings wusste. Er entwendete den Ring, als Krabat damit haderte,

Kantorka dieser Gefahr auszusetzen. Krabat hätte wahrscheinlich nicht nach Kantorka schicken lassen. Durch Lyschko konnte das Freibitten des Burschen erfolgen und auch Lyschko selbst konnte somit seine Freiheit gewinnen. Lyschko wurde von Krabat jedoch stets als des Meisters Liebling angesehen, dem es nicht zu trauen galt. Doch auch Lyschko spielte auf der Mühle nur seine Rolle um vor dem Meister in Sicherheit zu sein. Von nun an sind die Gesellen wieder gewöhnliche Burschen und ziehen davon.

Unterschiede zum Buch

Die Unterschiede zum Buch sind vielfältig, was zum einen dem Stil mittel des Films zugeschrieben werden muss und zum anderen das moderne Fantasy-Genre besser bedient. Bei Buchverfilmungen müssen stets einige Elemente abgewandelt werden, damit sie auf der Leinwand wirken und funktionieren können. Das moderne Fantasy-Genre hat sich durch die Erfolgsfilme ‚Herr der Ringe‘ und ‚Harry Potter‘ stark verändert, worauf einige Änderungen im Film ‚Krabat‘ zurückzuführen sind. Der heutige Fantasy-Film spielt in der realen oder einer eigenen Welt. Bei Krabat kommen beide Welten vor, wobei sich die ‚eigene Welt‘ durch magische Elemente in der realen Welt ausdrückt. Wichtig ist auch die Magie als Waffe oder als allumfassende Tatsache, die die Filmwelt umschließt. Auch magische oder mystische Wesen kommen im heutigen Fantasy-Genre vor. Hier kann der Gevatter als eindeutiges Beispiel genannt werden. Der Gevatter und der Meister bedienen zugleich ein weiteres Element der Fantasy, das Gut-Böse-Schema. Zumeist ist es in diesen Filmen klar ersichtlich, wer der Gute und wer der Böse ist. Zudem spielt die Handlung zumeist in einem mittelalterlichen Setting oder hat deutliche Züge einer mittelalterlichen Welt.

Da die Änderungen zum Buch äußerst vielfältig sind, sollen sie in diesem Bericht nur kurz aufgezählt und erläutert werden.

- Das Buch spielt während der Nordischen Kriege (1674-1679), während der Film in die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648) gerückt wurde.
- Lyschkos Rolle: Im Buch ist und bleibt Lyschko ein undurchschaubarer Charakter. Im Film wird zunächst angedeutet, dass er der Handlanger des Meisters sein könnte und ihm zuarbeitet. Später ist er jedoch der ‚Gute‘ und rettet mit seiner Tat, Kantorka den Ring zu bringen, die Bruderschaft.

- Die Rolle des Tonda wird generell ausgebaut. Der Zuschauer erfährt von Woschula und sieht auch ihren Tod und Tondas Verfall danach. Im Buch erzählt Tonda die Geschichte Krabat als lang vergangenes Erlebnis. Auch wurde die Rolle des Tonda ausgebaut, um die Freundschaft zu Krabat deutlicher zu zeigen.
- Der Gevatter wird im Buch anders beschrieben, als er im Film dargestellt wird. Im Buch trägt er eine rote Hahnenfeder auf dem Kopf, wobei er im Film in einen schwarzen Umhang mit Kapuze gehüllt ist. Diese Umhang-Darstellung hat sich in den modernen Fantasy-Filmen durchgesetzt und symbolisiert klar das Böse. So erinnert das Aussehen des Gevatters stark an die Nazgûl aus ‚Herr der Ringe‘, Voldemort aus ‚Harry Potter‘ und auch an den Imperator aus ‚Star Wars‘. An die Figur des Imperators erinnert zudem das Gesicht, welches der Gevatter im Film besitzt.
- Auch die Zeremonien der Bruderschaft werden mystischer und mit deutlich bekannten Fantasy-Elementen dargestellt. So werden im Raum Kerzen entzündet, die Burschen tragen wiederum schwarze Umhänge mit Kapuze, ein Drudenfuß ist auf das Holz des Dachbodens geritzt, etc.
- Das erste Osterfest von Krabat auf der Mühle wird ebenso anders dargestellt, als es Preußler in seinem Roman schildert. Krabat geht sofort mit Tonda aus seinem Körper heraus und trifft Kantorka im Tal von Schwarzkollm. Im Buch lernt er dieses Herauslösen aus dem Körper erst später. Somit verläuft auch Krabats und Kantorkas erste Begegnung anders als im Buch.
- Der Kampf um Schwarzkollm und die Niederbrennung Schwarzkollms durch den Meister sind ebenfalls filmische Dichtmittel. Ein guter Kampf mit magischen Elementen gehört in jeden modernen Fantasy-Film. Zudem besitzen die Burschen bei diesem Kampf noch magische (Zauber-)Stöcke, welche im Buch jedoch nicht erwähnt werden. Auch die Niederbrennung des Dorfes kommt im Buch nicht vor, wird im Film aber als Mittel der Dramaturgie verwendet.
- Explosion der Mühle: Diese Änderung des Schlusses ist wohl auf die Effekthascherei des Fantasy-Films zurückzuführen. Im Buch wird das Ende des Meisters in den Gesprächen der Burschen nur angedeutet. Im Film hingegen bietet es ein

fulminantes Finale, welches aus Hollywood durchaus bekannt ist.

Gemeinsamkeiten mit der Sage

Der Film nimmt zwei Elemente wieder in die Handlung auf, welche Preußler in seinem Roman von der Sage übernommen hat und abwandelte. Der Film nimmt hier die ursprüngliche Idee wieder auf.

- Rolle der Mutter: Im Buch erfährt der Leser nichts über die Mutter von Krabat. Im Film hingegen sieht man in einer Rückblende den Tod der Mutter durch die Pest. In der Sage spielt die Mutter eine große Rolle, da sie Krabat vom Meister befreit. Auch besitzt Krabat im Film ein Kreuz als Andenken von ihr, welches er auf Anweisung des Meisters vergraben muss. Später nimmt er es aber wieder an sich, als er sich gegen den Meister auflehnt.
- Verwandlung in Raben: Die Verwandlung in Raben wird im ganzen Film deutlich ausgebaut, um den Zuschauer auch visuell beeindrucken zu können. Bei der Prüfung Kantorkas wird die Verwandlung der Burschen in Raben dargestellt. Die Verwandlung als Teil der Prüfung wurde in dieser Form in der Sage erzählt. Die Mutter musste Krabat in Rabengestalt unter den Burschen erkennen.

Wissenswertes zum Film

Der Film wurde im Jahr 2008 veröffentlicht und spielte mit mehr als 1,4 Mio. Besuchern über 8 Mio. Euro ein⁸⁰. Nicht zu übersehen sind die deutlichen Fantasy-Elemente, mit welchen die Geschichte angereichert oder umgeschrieben wurde. Diese Änderungen sind jedoch nicht verwunderlich, wenn man sich anschaut in welcher Zeit der Film gedreht und veröffentlicht wurde. Durch die Filme ‚Herr der Ringe‘ und ‚Harry Potter‘, welche zu Beginn der 2000er in die Kinos kamen, haben sich die Filmindustrie und ganz besonders der Fantasie-/Märchenfilm grundlegend gewandelt. Man kann sagen, dass diese beiden Filmreihen die Art und Weise, wie Filme gemacht werden und welches optische Aussehen sie besitzen revolutioniert ha-

⁸⁰ Vgl. Drumm, C. (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo Vadis, Kinderbuch? S. 186

ben. Im Kapitel ‚Unterschiede zum Buch‘ wurden diese Elemente bereits herausgearbeitet.

Jedoch vereint der Film neben den Fantasy-Elementen auch Elemente aus anderen Filmgenres in sich. Zu nennen sind hier das Melodrama und der Abenteuerfilm. Ein Merkmal des Melodramas ist die Handlung, in der die Heldin in die Hände des Bösewichts fällt und vom Helden gerettet wird⁸¹. In Krabat wird dieses Schema nur umgedreht. Es ist der Held Krabat, der unter den Einfluss des Meisters gerät und von der Heldin Kantorka gerettet wird.

Vom Filmgenre ‚Abenteuerfilm‘ vereint der Film mehrere Elemente in sich. Zum einen besteht die Handlung im Abenteuerfilm aus der Eroberung des Unbekannten durch den Protagonist, in der er sich bewährt, Proben besteht, Bedrohungen überlebt, Aufgaben löst und reift⁸². Genau diese Entwicklung durchläuft Krabat in der Schwarzen Schule des Meisters. Zuletzt gilt es für ihn die Bedrohung durch den Meister und den Gevatter zu überleben. Die Schlüsselkategorie des Abenteuerfilms beschreibt Faulstich folgendermaßen: *„Es ist die Bewährung in der Relation zwischen dem Selbst und dem andern. Diese ist geprägt von Abstoßung und Anziehung zugleich, von Bedrohung und Faszination, von Gefahr und Bereicherung“*⁸³. Genau dies erlebt Krabat im Bezug auf seine Mitgliedschaft in der Bruderschaft und seine Tätigkeit auf der Mühle. Er ist von der Zauberkunst und dem Leben auf der Mühle fasziniert und bereichert sein Wissen durch die Unterrichtung des Meisters. Gleichzeitig findet er die allmonatlichen Neumondnächte und das Sterben des Gesellen an Jahresende abstoßend und bedrohlich. Das dritte Element des Abenteuerfilms in Krabat ist die Erlösung durch das Fremde, welches nicht selten einen sakralen, göttlichen Charakter besitzt⁸⁴. Diese Fremde ist eindeutig die Kantorka, welche Krabat zuletzt aus der Mühle befreit und durch ihr Auftreten, ihre selbstlose Liebe und ihr Aussehen ‚göttliche‘ Eigenschaften besitzt.

Filmmusik

⁸¹ Vgl. Faulstich, W. (2008): Grundkurs Filmanalyse, S. 37

⁸² Vgl. Faulstich, W. (2008): Grundkurs Filmanalyse, S. 42

⁸³ S. Faulstich, W. (2008): Grundkurs Filmanalyse, S. 42

⁸⁴ Vgl. Faulstich, W. (2008): Grundkurs Filmanalyse, S. 42

Die Filmmusik zu ‚Krabat‘ stammt aus der Feder der deutschen Komponistin Annette Focks. Focks wurde in Niedersachsen geboren und schrieb bereits im Alter von zehn Jahren ihre erste Komposition. Später studierte sie an der Musikhochschule in Köln und an der Hochschule für Theater und Musik in München⁸⁵. Bis heute hat Focks über 70 Filme vertont. Dabei umfassen ihre Werke Musik für Action-Filme (Die Drei ???), emotionale Dramen (John Raabe) oder auch Animationsfilme wie ‚Oh wie schön ist Panama‘. Für ihre Arbeit erhielt Focks 2005 den Deutschen Fernsehpreis der Kategorie ‚Beste Musik‘ für fünf Filme. Auch für die Filmmusik zu Krabat erhielt sie eine Nominierung des Deutschen Filmpreises. Umgesetzt wurde die Filmmusik zu Krabat zusammen mit dem Münchner Philharmonic Sound Orchester sowie Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters und des Münchner Motettenchores.

In einem Interview zu ihrem musikalischen Beitrag für ‚Krabat‘ erwähnte Focks, dass sie bei der Umsetzung und Komposition der Filmmusik alle Freiheiten gehabt hätte⁸⁶. Hört man bei den einzelnen Titeln des Soundtracks jedoch genauer hin, entsteht mitunter der Eindruck, dass Focks sich durchaus an Hollywoodgrößen wie Howard Shore oder auch Hans Zimmer orientiert hat. Einzelne Titel weisen immer wieder hörbare Ähnlichkeiten zu den Werken der beiden Komponisten auf. Besonders Shores Kompositionen für ‚Der Herr der Ringe‘ sind hier deutlich zu erkennen. Zudem fühlt man sich mitunter an die Filmmusik der Harry Potter-Reihe erinnert, was evtl. bei einem Film über den ‚Deutschen Potter‘ Krabat keine Überraschung ist. Hier ist das Lied ‚Tonda‘ als Beispiel zu nennen. Auffallendste Ähnlichkeiten zu Shores Kompositionen sind Focks Stücke ‚Gesellen‘ und ‚Osterlied‘. Bei den Gesellen fühlt man sich sehr stark an das Auenland erinnert. Es enthält sogar eine einzelne Flöte, die von einem großen Streicher-Orchester begleitet wird und besitzt somit neben melodischen Einflüssen auch das Zusammenspiel der Instrumente, wie sie Shore in ‚Concerning Hobbits‘ verwendet. Das Osterlied hingegen könnte fast auch als Lied der Elben verwendet werden. Die Musik erinnert stark an die Melodien, welche Shore in

⁸⁵ Vgl. Focks, A. (2012): Offizielle Webseite. Biografie. http://www.annette-focks.de/2_bio.html

⁸⁶ Vgl. Boldhaus, M. (2008): Schwarze Magie in der Lausitz: Krabat. <http://www.cinemusic.de/rezension.htm?rid=3112>

den Elbenreichen Bruchtal und Lothlorien verwendet. Stärkste Ähnlichkeit besitzt das Osterlied mit Shores ‚The Passing of the Elves‘ oder auch ‚Lothlorien‘. Vergleicht man die Musik, welche mit dem Gevatter in Verbindung gebracht wird, weist sie auch Elemente aus Shores Musik für die Nazgûl oder für Mordor auf.

Die Zimmer'sche Art der Komposition wird in den Liedern ‚Gevatter‘, ‚Erste Osternacht‘, ‚Erster Flug‘ und ‚Rabenflug‘ deutlich. Hier wurden typische Elemente wie Synthesizer oder auch der Aufbau des Songs mit großem Chor verwendet. ‚Gevatter‘ erinnert mit seinem mystischen Klang stark an Zimmers ‚Pirates‘ oder auch ‚The Da Vinci Code‘. Die Komposition ‚Erste Osternacht‘ weist wie ‚Rabenflug‘ oder ‚Kampf‘ eindeutige Parallelen zu Zimmers ‚Gladiator‘ auf. ‚Erster Flug‘ hingegen besitzt Zimmer'sche Elemente wie sie in ‚Pirates‘ oder auch ‚Spirit‘ vorkommen. Es beginnt sehr ruhig mit Chorgesang, der immer lauter wird, wobei sich auch die Musik entwickelt und zuletzt ein getragenes Orchesterstück entsteht, welches von Weite und Freiheit zeugt.

Jedoch fallen aber auch Stücke auf dem Soundtrack auf, bei denen Focks ihrer Kreativität freien Lauf gelassen hat und auch eigene Wege gegangen ist. Wie schon das Online-Magazin für Filmmusik ‚Filmmusik 2000‘ feststellte, ist der Krabat-Soundtrack dann am besten, wenn Focks sich traut eigene Wege zu gehen⁸⁷. Dann setzt sie ungewöhnliche Instrumente wie die Gambe ein und orientiert sich bei der Musik auf die Klänge des Barocks, in welchem die Handlung von Krabat zeitlich spielt. Mehr Werke wie diese wären durchaus wünschenswert gewesen. So sind Focks Kompositionen durchaus ansprechende musikalische Werke, bei denen leider hin und wieder ihre eigene Stimme und Kreativität fehlt.

Ein musikalisches Element, mit welchem die Kritiker besonders gehadert haben, war der Credits-Song ‚Allein Allein‘ der Band Polar-kreis 18. Das Lied ist eine mitreißende Pop-Electro-Nummer, passt jedoch nicht wirklich an das Ende eines Films wie ‚Krabat‘. Boldhaus schreibt in seiner Besprechung des Soundtracks: *„Die Abspannmusik des Films wartet übrigens mit einem das Blut des friedlichen Hö-*

⁸⁷ Vgl. Filmmusik 2000 (2012): Die Herrin der Mühle.
<http://www.filmmusik2000.de/fockra.htm>

ers gefrieren lassenden kommerziellen Gag auf. Anstelle eines sinfonischen und/oder auch vokalsinfonischen Resümees wird nämlich nach ca. einer Minute der Song „Allein Allein“ von Polarkreis eingeblendet. Derartiges Schockfrosten bleibt dem Käufer des Albums allerdings erfreulicherweise erspart⁸⁸. Die Kritik des Magazins ‚Filmmusik 2000‘ äußert sich ebenfalls sehr kritisch zur Verwendung dieses Songs: „Ein bisschen Hollywood musste es dann wohl doch sein (dafür spricht auch der in seinem poppigen Discorhythmen deplatzierte Abspanssong „Allein Allein“ von Polarkreis 18, der auf der CD allerdings nicht enthalten ist), um die Chancen der Produktion an den Kinokassen zu erhöhen⁸⁹“.

Filmische Stilmittel

Bezüglich der filmischen Stilmittel, welche durchaus vielfältig sein können, sollen in diesem Kapitel drei Elemente näher betrachtet werden. Es dreht sich um die Stilmittel Farben, Kameraperspektiven und Geräusche.

Farben

Der Film an sich ist bereits in dunklen Farben oder dunklen Bildern gehalten. Szenen bei Tageslicht oder bei Sonnenschein gibt es vergleichbar wenige. In der Mühle selbst herrscht ebenfalls Dunkelheit, die nur durch Kerzenschein erhellt wird. Dieser Kerzenschein ist jedoch nur eine kleine Lichtquelle und flackert zudem. Damit soll das Geheimnisvolle der Mühle nochmals optisch zum Ausdruck gebracht werden. Auch sind einige Details in der Mühle dadurch nur schemenhaft zu erkennen, wodurch die unheimliche Seite der Mühle nochmals verstärkt wird. Dadurch wird die Farbe als Stilmittel atmosphärischer Gestaltung optimal eingesetzt. Sie gibt zudem Handlungshinweise oder ist ein symbolischer, die Botschaft indizierender Bedeutungsträger⁹⁰. Dieser Bedeutungsträger wird vor allem bei der Verwendung der Farbe der Kleidung der Burschen, des Meisters und des Gevatters deutlich. Der Gevatter und der Meister tragen nur schwarz, wodurch wiederum das Böse, Unheimliche und Mächtige symbolisiert werden soll. Die Burschen tragen erdfarbene, farblose

⁸⁸ S. Boldhaus, M. (2008): Schwarze Magie in der Lausitz: Krabat. <http://www.cinemusic.de/rezension.htm?rid=3112>

⁸⁹ S. Filmmusik 2000 (2012): Die Herrin der Mühle. <http://www.filmmusik2000.de/fockra.htm>

⁹⁰ Vgl. Faulstich, W. (2008): Grundkurs Filmanalyse, S. 150

und zerschlissene Kleidung. Dadurch wird ihr niedriger Rang in der Mühle verdeutlicht.

Weitaus interessanter sind die Farben der Kleidung von Tonda, Lyschko und Krabat. Sie weisen ‚farbige‘ Elemente auf, welche zudem in symbolträchtigen Farben gehalten sind. Tonda besitzt eine rote Jacke, wodurch er sich sofort von den anderen unterscheidet. Rot ist eine Signalfarbe und im christlichen Glauben die Farbe des Heiligen Geistes oder das Blut der Märtyrer. Betrachtet man Tondas Rolle genauer, kann diese christliche Interpretation durchaus erkannt werden. Tonda ist die gute Seele der Mühle, ist hilfsbereit und nimmt sich Krabats an. Außerdem hat er durch den Verlust von Woschula und den inneren Kampf gegen den Meister durchaus Züge eines Märtyrers. Tonda erträgt seinen eigenen Tod, er hat sich damit abgefunden, da ihm das Liebste auf der Welt, sein Mädchen, genommen wurde. Zudem steht Rot auch für Gefahr, in der sich Tonda stets befindet. Als Lobosch später die Jacke Tondas trägt, ist das Rot stark verblasst.

Lyschko trägt hingegen eine gelbe Jacke. Gelb ist die Farbe des Neids („Gelb sein vor Neid“), der Gier und der Dekadenz. Auch diese Symbolkraft spiegelt sich in der Rolle von Lyschko wieder. Er ist der Günstling des Meisters und erhält hin und wieder besseres Essen, was die Dekadenz klar erkennen lässt. Außerdem hat er zu Beginn des Films durchaus das Image eines neidischen, missgünstigen Spions, der seine Mitgesellen beim Meister verrät, um selbst einen Vorteil zu erlangen. Erst zum Ende des Films ändert sich die Sichtweise auf Lyschkos Rolle, als er Kantorka den Ring bringt. Als die Burschen aus dem Koselbruch ziehen trägt Lyschko seine Jacke offen und äußerst leger. Auch ist sie nicht mehr rein gelb sondern verschmutzt und abgenutzt.

Krabat trägt ein weißes Hemd und seine Weste ist in grünlichen Tönen gehalten. Weiß ist die Farbe der Reinheit, der Unschuld oder der Unendlichkeit. Im sorbischen Glauben steht sie jedoch für die Trauer. Diese Trauer ist auch bei Krabat spürbar. Er hat seine Mutter verloren und auf der Mühle seinen Freund Tonda. Da er jedoch auch der Held ist und im Sagenkreis sehr alt wird, passen auch die anderen Bedeutungen der Farbe gut auf Krabats Rolle. Grün ist die Farbe der Natur, des Normalen und des Positiven. Im Christentum bedeu-

tet grün jedoch auch die Farbe der Auferstehung, des Osterfests. Damit weist die Farbe bereits auf Krabats spätere Rolle hin. Er trägt diese Farbe auch verstärkt, nachdem er Kantorka das erste Mal singen hörte.

Kantorka selbst hat ebenso symbolträchtige Kleidung an. Hier kommt erneut die Farbe Rot zum Einsatz. Rot ist ihr Kleid und ihr Umhang. Damit ist ihr die gleiche Rolle zugeschrieben wie Tonda. Durch ihre Handlungen wird ihre ‚Heiligkeit‘ nochmals unterlegt und auch sie akzeptiert für Krabat selbstlos ihren Tod, um ihn zu befreien. Das Rot ihres Kleides verblasst zudem während des ganzen Films nicht. Dies zeigt ihre Willensstärke und spielt auf die Zukunft ihrer Rolle an.

Kameraperspektiven

In Krabat werden viele Arten der Kameraperspektiven eingesetzt. Zudem besitzen manche Orte oder auch Personen die für sie typischen Einstellungen.

In der Mühle herrschen Nah-, Groß- und Detailaufnahmen. Nur äußerst wenige amerikanische Einstellungen oder totale Aufnahmen werden verwendet. Diese sehr fokussierten Einstellungen sollen die bedrückende Enge und/oder auch die Gefangenschaft in der Mühle symbolisieren. Ebenso werden diese Einstellungen beim Verrichten der Arbeiten auf der Mühle verwendet. Der Zuschauer soll hier das Gefühl für die schwere und harte Arbeit erhalten, da er durch die Perspektiven nah am Geschehen dran ist.

Auch Tondas Messer, welches sich bei Gefahr schwarz färbt, wird stets in Detailaufnahme gezeigt. Diese Detailaufnahme verdeutlicht die kommende Gefahr und soll die Spannung für den Zuschauer aufbauen.

Eine besondere Aufnahme erfährt auch der Flug der Raben. Hier werden natürlich weite Aufnahmen verwendet, um die Landschaft darzustellen oder auch ein Gefühl der Weite und der Freiheit zu erzeugen. Eine Freiheit, die die Burschen nicht haben. Zudem wird hier die Vogelperspektive eingesetzt, dass heißt der Zuschauer erlebt den Flug aus der Sicht der Burschen. Der Zuschauer wird sozusagen Teil der Rabenschar.

Auch der Meister und der Gevatter erhalten ähnliche Kameraeinstellungen, die ihre Rolle des Bösen, des Unheimlichen und der Bedrohung herausarbeiten sollen. So wird bei beiden meist eine nahe oder eine große Einstellung gewählt. Diese Nähe zum Zuschauer soll ein bedrückendes Gefühl auslösen. Zudem werden beide häufig leicht von unten, aus der Bauchsicht gefilmt. Diese Bauchsicht verleiht dem Meister und dem Gevatter eine Überlegenheit, da sie so auf den Burschen bzw. den Zuschauer herabblicken können. Beim Gevatter wird zudem eine Einstellung gewählt, bei der der Zuschauer die Burschen aus Sicht des Gevatters schuften sieht. Hier soll wiederum das Bedrohliche zum Ausdruck gebracht werden. Die Zerstörung der Mühle am Ende des Films wird in einer Art Zeitlupe gezeigt, welche die Vernichtung des Meisters nochmals in Szene setzen soll.

Geräusche

Im ganzen Film sprechen zwei Stimmen aus dem Off. Dies bedeutet, dass die sprechende Person nicht zu sehen ist. Zum einen ist dies die Stimme, welche die Geschichte von Krabat erzählt und von der der Zuschauer erst zum Schluss erfährt, dass es sich hierbei um den alten Krabat handelt. Diese Stimme soll als allwissender Erzähler erscheinen und auch das Gefühl des Märchenerzählens wiedergeben. Die andere Stimme, die man aus dem Off hört, ist die Stimme des Meisters, der Krabat zu sich ruft oder den Raben befiehlt, nach einem neuen Burschen zu suchen. Diese Stimme ist im Gegensatz zu der erzählenden Stimme des alten Krabats Teil der filmischen Realität. Das heißt die Figuren im Film nehmen die Stimme des Meisters wahr. Die Erzählerstimme wird nur von den Zuschauern wahrgenommen.

Die prägnantesten Geräusche im Film werden bei der Ankunft des Gevatters oder durch ihn selbst verwendet. Bei seinem Erscheinen auf der Schwarzen Mühle hört man einen Peitschenhieb, mit dem der Gevatter seine Pferde antreibt. Diese Pferde stoßen zudem ein grausiges Kreischen aus, das nicht dem natürlichen Pferdegeräusch oder Wiehern entspricht. Dieses Kreischen erinnert jedoch in seiner Begebenheit stark an die Laute der Nazgûl, welche im ‚Herrn der Ringe‘ den Hobbits hinterherjagen. Auch der Meister selbst stößt ein tiefes Luftholen aus, welches den Zuschauer durchaus an Darth Vader aus den Star Wars-Filmen erinnert. Dieses keuchende Luftholen ist bereits als Symbol für diese Figur in die Popkultur eingegan-

gen. Gut möglich, dass der Film sich hier bei bekannten Vorlagen bedient, um bei den Zuschauern ein Erinnern auszulösen. Jedoch ist hier der schmale Grat zwischen Inspiration und Übernahme der Idee sehr dünn und kann vom Zuschauer auch als ‚Abgucken‘ gedeutet werden. Da der Gevatter auch noch wie ein Nazgûl einen schwarzen Mantel mit Kapuze trägt und sein Gesicht stark an den Imperator erinnert, sind hier die Geräusche etwas deplatziert, da sie zu stark an die Vorlage erinnern.

Filmkritiken

Der Film löste bei den Zuschauern und Kritikern geteilte Meinung aus. Hier sollen einige Äußerungen genannt werden, um einen kurzen Einblick in die Rezeption des Films zu geben.

„Marco Kreuzpaintner hat tatsächlich das Kunststück fertig gebracht sowohl dem Medium Film als auch meinem Buch gerecht zu werden. Es ist ein höchst anspruchsvolles, in sich stimmiges Ganzes entstanden.“ Otfried Preußler⁹¹

„Krabat erreiche nie die Tiefe und Komplexität der Buchvorlage, sondern beschränke sich weitgehend auf die äußere Handlung. Der Film sei in jeder Hinsicht zu laut geraten und lasse keine Zwischentöne zu. Durch den Verzicht auf die heterogenen Erzählstränge des Buches und viele der dort eingestreuten Volkssagen werde unter anderem die Figur des Müllers unverständlicher als in der Vorlage.“ FAZ⁹²

„Aufwändige Adaption von Otfried Preußlers Jugendbuch von 1971, in der ein Waisenjunge in der vom Dreißigjährigen Krieg verwüsteten Oberlausitz in einer unheimlichen Mühle in den Sog eines diabolischen Paktes gerät. Dem Fantasy-Film gelingt es zwar nicht recht, die Verführungskraft der Magie tricktechnisch umzusetzen, aber dank seines stimmigen Setdesigns, beachtlicher Darsteller, facetten-

⁹¹ S. Filmbewertungsstelle (FBW) (o.J.): Krabat. http://www.fbw-filmbewertung.com/uploads/fbwdb_film/infopdf/d10708b8021ea24405ebd6110d85511891241991.pdf

⁹² S. Spreckelsen, T.(2008): Kein Zauber gegen die Liebe. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/im-kino-krabat-kein-zauber-gegen-die-liebe-1707575.html>

reicher Musik und der Konzentration auf die Spannungen zwischen den in den fatalen Pakt verwickelten Figuren verdichtet er seine gruselige Geschichte doch zu einem atmosphärischen Kinoabenteuer.“
Lexikon des Internationalen Films⁹³

Quellenverzeichnis

Boldhaus, Michael (2008):

Schwarze Magie in der Lausitz: Krabat

URL: <http://www.cinemusic.de/rezension.htm?rid=3112>

Drumm, Constance (2011):

Macht, Gewalt und Eskapismus – Otfried Preußlers Krabat zwischen politischem Kinderbuch und All-Age Titel, in: Quo vadis, Kinderbuch? – Gegenwart und Zukunft der Literatur für junge Leser. Christine Haug (Hrsg.). Buchwissenschaftliche Forschungen. Wiesbaden : Harrassowitz, 2011, S. 176 - 191

Filmbewertungsstelle (FBW) (o.J.):

Krabat

URL:[http://www.fbw-](http://www.fbw-filmbewer-)

[filmbewer-](http://www.fbw-filmbewer-)

[tung.com/uploads/fbwdb_film/infopdf/d10708b8021ea24405ebd6110d85511891241991.pdf](http://www.fbw-filmbewer-)

Faulstich, Werner (2008):

Grundkurs Filmanalyse. 2. Auflage. Paderborn : Fink (UTB)

Filmlexikon (2012):

Krabat

URL:

<http://www.kabeleins.de/filmlexikon/yy/filmnr/531954?filmnr=531954>

Filmmusik 2000 (2012):

Die Herrin der Mühle

URL: <http://www.filmmusik2000.de/fockra.htm>

⁹³ S. Filmlexikon: Krabat.

<http://www.kabeleins.de/filmlexikon/yy/filmnr/531954?filmnr=531954>

Focks, Anette (2012):

Offizielle Webseite. Biografie

URL: http://www.annette-focks.de/2_bio.html

Spreckelsen, Tilmann (2008):

Kein Zauber gegen die Liebe.

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/im-kino-krabat-kein-zauber-gegen-die-liebe-1707575.html>

Werkverzeichnis Preußlers

1956	Der kleine Wassermann
1957	Die kleine Hexe
1958	Bei uns in Schilda
1959	Thomas Vogelschreck
1962	Kater Mikesch
1962	Der Räuber Hotzenplotz
1966	Das kleine Gespenst
1968	Die Abenteuer des starken Wanja
1968	Das Geheimnis der orangefarbenen Katze
1969	Neues vom Räuber Hotzenplotz
1969	Kater Schnurr mit den blauen Augen
1969	Taran und das Zauberschwein
1970	Taran und der Zauberkessel
1971	Krabat
1972	Die dumme Augustine
1973	Hotzenplotz 3
1973	Jahrmarkt in Rummelsbach
1973	Kater Mikesch auf der Kirchweih
1975	Das Märchen vom Einhorn
1975	Der goldene Brunnen
1976	Die Glocke von grünem Erz
1978	Die Flucht nach Ägypten. Königlich böhmischer Teil
1981	Hörbe mit dem großen Hut
1981	Pumphutt und die Bettelkinder
1983	Hörbe und sein Freund Zwottel
1985	Der Engel mit der Pudelmütze. Sechs Weihnachtsgeschichten
1987	Herr Klingsor konnte ein bißchen zaubern
1988	Zwölfe hat's geschlagen
1989	Dreikönigsgeschichten
1990	Brot für Myra. Eine Geschichte vom heiligen Niko- laus
1991	Lauf, Zenta, lauf!
1993	Mein Rübezahlbuch
1993	Das Eselchen und der kleine Engel
1995	Die Glocke von Weißenstetten

Werksverzeichnis Preußlers

1995	Die Zenzi mit dem Wackelzahn
1996	Vom Drachen, der zu den Indianern wollte
1998	Eins, zwei, drei im Bärenschritt
2000	Das große Balladenbuch
2001	Wasserschratz und Tatzenkatze
2001	Wo steckt Tella?
2010	Ich bin ein Geschichtenerzähler

**Sekundärliteratur zu Otfried Preußler und seinen Werken aus
den Jahren 2007-2012 (Auswahl)**

Binotto, Thomas (2008): Magie - nicht Zaubertricks, Marco Kreuzpaintners "Krabat" vertieft Otfried Preusslers Geschichte sogar noch. In: Neue Zürcher Zeitung vom 30.10.2008, S. 49.

Daiber, Jürgen (2012): Otfried Preußlers "Krabat". Zu einer "kindgerechten" Ästhetik des Bösen. In: Schlicher Anita; Pescher, Claudia Maria (Hrsg.): "Klassiker" der internationalen Jugendliteratur. 1. Teil: Kulturelle und epochenspezifische Diskurse aus Sicht der Fachdisziplinen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 161-185.

Drumm, Constanze (2011): Macht, Gewalt und Eskapismus: Otfried Preußlers "Krabat" zwischen politischem Kinderbuch und All-Age-Titel. In: Haug, Christine (Hrsg.): Quo vadis Kinderbuch? Gegenwart und Zukunft der Literatur für junge Leser. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 175-191.

Finkbeiner, Rita (2011): Phraseologieerwerb und Kinderliteratur. Verfahren der "Verständlichmachung" von Phraseologismen im Kinder- und Jugendbuch am Beispiel von Otfried Preußlers "Die kleine Hexe" und "Krabat". In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 41. Jg. 2011, H. 162, S. 47-73.

Hose, Susanne (2008): Krabat - Zauberlehrling, Hoffnungsträger, Markenname. Die multimedialen Verwandlungskünste einer sorbischen Sagengestalt. In: Schmitt, Christoph (Hrsg.): Erzählkulturen im Medienwandel. Münster/München/Berlin: Waxmann, S. 307-324.

Lange, Günter (2008): Otfried Preußlers Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und in der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Lange, Günter (2008): Otfried Preußlers Übersetzung und Bearbeitung fremdsprachlicher Kinderbücher. In: Volkacher Bote 28. Jg. 2008, H. 88, S. 24-33.

Lange, Günter (2010): Otfried Preußlers "Krabat" als Marionettenspiel. In: Volkacher Bote 30. Jg. 2010, H. 93, S. 30-32.

Sekundärliteratur zu Otfried Preußler und seinen Werken aus den Jahren 2007-2012 (Auswahl)

Lösener, Annegret (2008): Jahrgangübergreifendes Lernen im Literaturunterricht. Eine Unterrichtseinheit zu Otfried Preußlers *Krabat*. In: *Praxis Deutsch* 35. Jg. 2008, H. 207, S. 56-59.

Luban, Kristin (Hrsg.) (2008): *Krabat - Analysen und Interpretationen*. Cottbus: Universitätsbibliothek.

Maiwald, Klaus (2008): "Viel digital geschraubt" und "totgelabert"? Marco Kreuzpaintners "*Krabat*" (2008). In: Josting, Petra; Maiwald, Klaus (Hrsg.): *Verfilmte Kinderliteratur. Gattungen, Produktion, Distribution, Rezeption und Modelle für den Deutschunterricht*. München: kopaed, S. 225-235.

Marunska, Sandra (2009): Zum Einsatz kinder- und jugendliterarischer Texte im FSU am Beispiel des Romans "*Krabat*" von Otfried Preußler. In: Bialek, Edward (Hrsg.): *Förderung der Lesekompetenz im schulischen und universitären Bereich*. Dresden/Breslau: Neisse, S. 145-152.

Methling, Patricia (2007): Der Zauberer *Krabat*. Eine Identifikationsfigur für Jungen und Mädchen. In: *Grundschule* 39. Jg. 2007, H. 7-8, S. 25-27.

Neumann, Martin (2008): Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht. Teil III: *Krabat - Aspekte einer sorbischen Sage*.
URL: <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/2731/>

Richter, Karin (2008): Der *Krabat*-Film - eine neue Adaption der sorbischen Sage oder eine zeitlose Fantasy-Version? In: *Volkacher Bote* 28. Jg. 2008, H. 89, S. 32-36.

Richter, Karin (2010): *Krabat und die Schwarze Mühle. Die sorbische Sage im literarischen, ethischen, historischen und medialen Kontext. Modelle und Materialien für den Literaturunterricht (Klasse 3 bis Klasse 9)*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Richter, Karin (2010): Wege von Mädchen und Jungen zum *Krabat*-Mythos. Ein fächerübergreifendes und medienintegratives Projekt in den Klassen 4 bis 8. In: Plath, Monika; Richter, Karin (Hrsg.): *Literatur für Jungen - Literatur für Mädchen. Wege zur Lesemotivation in der Schule*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 129-151.

Sekundärliteratur zu Otfried Preußler und seinen Werken aus den Jahren 2007-2012 (Auswahl)

Richter, Karin (2012): Krabat und die Schwarze Mühle. Ein Klassiker in medialer Verwandlung und im Unterricht. In: Kjl & m 64. Jg. 2012, H. 1, S. 30-38.

Richter, Romi (2007): Leseunterricht als Werkstattarbeit. Praxisbericht aus einer literarischen Werkstatt zu Otfried Preußlers Kinderbuch "Die kleine Hexe". In: Die Grundschulzeitschrift 21. Jg. 2007, H. 204, S. 26-35.

Schwenk-Kories, Bärbel (2008): Der Krabat-Mythos. Ein fächerübergreifendes Projekt. In: Grundschule 40. Jg. 2008, H. 11, S. 28-30.

Schwenk-Kories, Bärbel (2010): Erfahrungen mit Otfried Preußlers Roman "Krabat" im Unterricht der 4. Klassenstufe. In: Plath, Monika; Richter, Karin (Hrsg.): Literatur für Jungen - Literatur für Mädchen. Wege zur Lesemotivation in der Schule. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 153-158.

Spreckelsen, Tilman (2012): Der Räuber und sein Zwilling. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22.07.2012, S. 42.

Vorstellung des Autoren-Teams



Susanne Krüger

Geboren 1953. Seit 1989 Professorin an der Hochschule der Medien, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement. Fachliche Schwerpunkte: Literatur, Kindermedien, Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit.

Vreni Bühler

Geboren 1987 in Freudenstadt. Vor dem Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart, absolvierte sie eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei der Stadtverwaltung Nagold. Das Bachelor-Studium wurde 2011 erfolgreich beendet, mit einer Bachelorarbeit zum Thema „Bibliotheken in der Traumfabrik: Die Darstellung von Bibliotheken in ausgewählten Publikumsfilmen“. 2011 begann sie das anschließende Master-Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagements mit dem Ziel, sich im Studienfach weiter zu spezialisieren und zu vertiefen





Martina Eva Skipski

Geboren 1988 in Zabrze/Polen. Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagements an der Hochschule der Medien Stuttgart 2011 mit der Bachelorarbeit „Rundfunk in Deutschland 1940 – 1950. Vom Totalitarismus zur Demokratisierung“ abgeschlossen. Anschließend das Masterstudium, um den Studienschwerpunkt Medienwissenschaften

Caroline Föll

Geboren 1987 in Stuttgart. Nach dem Abitur absolvierte sie das Gemeinnützige Bildungsjahr der Stadt Stuttgart in der Stadtteilbibliothek West. Dort lagen ihre Schwerpunkte auf den Kinder- und Jugendveranstaltungen sowie bei der Durchführung eigenständiger Projekte. 2011 beendete sie ihr Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagements in Stuttgart mit dem Bachelorarbeitsthema: „ Bibliotheken bekennen Farbe – Neue Trends bei der Innenraumgestaltung“. Aktuell befindet sie sich im Masterstudium.





Felicitas Lieb

Geboren 1988 in Stuttgart Bad Cannstatt, studierte an der Hochschule der Medien Bibliotheks- und Informationsmanagement und schloss 2011 mit einer Bachelorarbeit zum Thema: „E-learning-Angebote von Bibliotheken im internationalen Vergleich“ mit dem Bachelor of Arts ab. Im Anschluss begann sie das Masterstudium Bibliotheks- und Informationsmanagement mit den Schwerpunkten Medienwissenschaft, Kulturmanagement und Public Management.

Julian Frick

Geboren 1987 in Stuttgart Bad Cannstatt. Nach dem Abitur Studium im Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement der Hochschule der Medien Stuttgart. Abschluss 2011 mit der Bachelorarbeit "Konzeption einer fachlichen Facette für einen Bibliothekskatalog am Beispiel der Universitätsbibliothek Mannheim". Seitdem Student im konsekutiven Masterstudiengang der Hochschule der Medien



